

bei unserer Art sind jedoch die auch bei *variegata* dunklen Rippen schwarz, und zwar tiefschwarz, von der Umgebung sich scharf abhebend, ferner sind längst des Saumes die Felder 3, 5, 6, 7 und 8 tiefschwarz, während Feld 4 von einem hyalinen Fleck größtenteils eingenommen wird, der bei *variegata* fehlt; außerdem sind die bei *variegata* vorhandenen zwei subapicalen Glasflecke (cfr. tab. cit.) wie bei dieser vorhanden. Bei *variegata* ist in der Zelle, am Vorderrande, ein Glasfleck, der hier nur durch ein dünner beschupptes, also nicht ganz hyalines Feld angedeutet ist. Ob ein bei meinem Exemplar längst der Mitte der Basalhälfte vorhandenes hyalines Feld natürlich oder „künstlich“ (durch Abreiben entstanden) ist, scheint mir etwas fraglich zu sein, glaube jedoch, daß ersteres der Fall ist, wodurch ein weiteres gutes Unterscheidungsmerkmal hinzukommen würde, da ein solches Feld bei *variegata* auch nicht angedeutet zu sein scheint. Das bei letzterer vorhandene, scharf markierte helle, nicht hyaline Feld in der Zelle ist hier nur durch zwei kleine, ganz verloschene, getrennte Wische angedeutet. Die Hinterflügel sind etwas dunkler, mehr schwarz gefärbt als die Figur von *variegata* andeutet. Die Basis des Abdominalrückens mit langen Haaren, die bei diesem Exemplar zwei fast senkrechte Pinsel bilden, die aber wahrscheinlich „künstlich“ sind. Das ganze Gesicht ist dicht anliegend behaart, und zwar graugelblich, während die Beschreibung von *variegata* besagt: „Onderrand van het angezigt kaal; overigens is de kop kort zwartbruin behaard“. Zum Geäder ist zu bemerken, daß Rippe 9 der Vorderflügel deutlich vor der Flügelspitze, bei *variegata* etwa in die Spitze ausmündet, die Rippe 8 der Hinterflügel entsendet zwei bis drei verkürzte Rippchen gegen den Costalrand (bei *variegata* nur 1 sec. fig.).

Soweit nach dem einen Exemplar zu urteilen ist, muß die vorliegende Art neu und „gut“ sein.

Anthomyidae (Dipt.).

Von Prof. P. Stein (Treprow a. R.).

Der Bitte, die im Besitz des Deutschen Entomologischen Museums befindlichen *Anthomyiden* der Sauterschen Dipterenausbeute zu bearbeiten, habe ich um so lieber entsprochen, als mir dadurch willkommene Gelegenheit geboten wurde, die Fauna Formosas mit der mir schon länger bekannten indoaustralischen zu vergleichen. Die geographische Lage Formosas ließ vermuten, daß der Charakter der

Fauna teils paläarktisch, teils indoaustralisch sein würde. Eine Bestätigung dieser Ansicht ist bereits durch eine große Anzahl von Veröffentlichungen erbracht und geht mit Sicherheit auch aus der folgenden Bearbeitung hervor. Dank dem anerkannten Sammelfleiß des Herrn Sauter finden sich die meisten Arten in überaus zahlreichen Exemplaren vor, so daß es dadurch möglich wurde, in vielen Fällen die Grenzen der Variabilität festzustellen. Da ich auch die Sautersche Ausbeute des Budapester Museums zur Verfügung hatte, konnte die Kenntnis der Arten vielfach vervollständigt werden. Die früher zu den Tachiniden gezogenen Arten der Gattungen *Graphomyia*, *Morellia*, *Musca*, *Pyrellia* und andere konnte ich nicht berücksichtigen, da sie mir von der Verwaltung des Museums nicht zugesandt waren.

1. *Phaonia palpata* Stein, Ent. Nachr. XXIII, 322, 5 (1897).

1 ♀ aus Chip-Chip I. 1909, das etwas schärfer ausgeprägte Thoraxstriemen und Hinterleibszeichnung hat als unsere Stücke, im übrigen aber vollständig mit ihnen übereinstimmt.

2. *Mydaea pallicornis* nov. spec.

Augen hoch und schmal, den ganzen Kopf einnehmend, oben aufs engste zusammenstoßend, Stirn und Wangen im Profil gar nicht vorragend, Backen schmal, Fühler ziemlich lang, weißgelb, Borste lang gefiedert, Taster fadenförmig, gegen das Ende zu schwach verbreitert, schwarz. Thorax fast honiggelb, mit ziemlichem Glanz, auf dem Rücken verdunkelt und hellgrau bestäubt. Von hinten gesehen heben sich zwei dunkle Mittellinien und zwei etwas breitere Seitenstriemen ab, von denen die letzteren die Grenze zwischen der dunkeln Färbung des Thoraxrückens und der gelben Färbung der Brustseiten bilden. Auf dem hinteren Teil ist der Thorax wieder gelb gefärbt und auch sonst schimmert die gelbe Grundfärbung hier und da durch die Bestäubung durch; dc 3, a nur vor dem Schildchen ein Paar, st 1, 2, im übrigen der Thorax mit zahlreichen kurzen, halbanliegenden Bristchen besetzt. Schildchen honiggelb, durchscheinend. Hinterleib breit eiförmig, flachgedrückt. Er ist glänzend honiggelb, in der Basalhälfte meist mehr oder weniger durchscheinend, oft bis zu einem großen Teil des dritten Ringes; die Endhälfte ist schmutziger gelb und trägt schwarze Flecken und Binden, die nicht konstant sind, aber doch die Neigung zu einer gewissen Regelmäßigkeit erkennen lassen. Der erste Ring ist stets ganz gelb, der zweite trägt bei den dunkleren Stücken einen schmalen Mittelstreifen und jederseits davon am Hinterrand einen runden schwarzen Fleck, der dritte einen etwas breiteren Mittelfleck und eine Hinterrandsbinde, die sich zu beiden Seiten oft flecken-

artig verbreitert, und der vierte Ring endlich ist zum größten Teil geschwärzt und läßt nur die Spitze und beiderseits oft einen kleinen Flecken von der gelben Grundfärbung frei. Die Hinterrandsflecke des zweiten Ringes werden oft sehr klein und verschwinden nebst der Mittellinie auch wohl ganz, während zu gleicher Zeit die Hinterrandsbinde des dritten Ringes schmaler wird. Bisweilen verschwindet auch diese Binde und es bleibt auf dem dritten Ring nur ein Mittelfleck und jederseits am Hinterrand ein Seitenfleck übrig, während auch der vierte Ring zum größten Teil gelb gefärbt ist und nur jederseits einen Seitenfleck trägt. Der ganze Hinterleib ist mit sehr kurzen anliegenden Börstchen besetzt, so daß er nackt erscheint, und nur die Seiten des Hinterleibs und der Hinterrand des letzten Ringes sind mit stärkeren Borsten versehen. Der Hinterrand des dritten Ringes trägt als Andeutung eines Borstenkranzes nur seitlich auf dem Rücken einige Borsten. Beine honiggelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen ziemlich kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer ziemlich kleinen Borste auf der Mitte. Flügel intensiv honiggelb, ohne Randdorn, erste Hinterrandzelle nach der Spitze zu allmählich verbreitert, hintere Querader schief und recht auffallend geschwungen, dritte Längsader auf der Flügelunterseite an der Basis mit einer Anzahl kurzer Börstchen, Schüppchen blaß honiggelb, die Schwinger etwas dunkler. — Die Stirn des ♀ ist über den Fühlern höchstens $\frac{2}{3}$ so breit wie ein Auge und verschmälert sich nach oben zu noch etwas. Die Taster sind deutlicher verbreitert, der Hinterleib ist mehr länglich, die Zeichnung im allgemeinen konstanter. Der zweite und dritte Ring tragen eine sehr breite Mittelstrieme und jederseits am Hinterrand einen ziemlich großen Fleck, der sich bisweilen mit der Mittelstrieme verbindet, der vierte Ring ist in der Basalhälfte geschwärzt, alles übrige wie beim ♂. Länge des ♂ 9–10 mm, des ♀ etwas geringer.

Die nicht sehr zahlreichen Stücke der Sammlung stammen aus Kosempo XI. 1908, Koshun III. 1909, Fuhosho VII. 1909 und Sokutsu VII. 1912.

3. *M. longicornis* ♀ nov. spec.

Leider liegen mir von dieser Art nur einige ♀♀ vor, die aber so charakteristisch sind, daß sie leicht erkannt werden können. Augen durch eine breite, schwarze, hinten schmal aber tief ausgeschnittene Mittelstrieme und schmale graue Orbiten getrennt, Stirn über den Fühlern kaum etwas breiter als ein Auge an derselben Stelle. Fühler oberhalb der Augenmitte eingelenkt, braun bis schmutzig gelb, sehr lang, so daß sie den unteren Augenrand überragen und bis zur Vi-

brissenecke reichen, Borste lang gefiedert, Taster fadenförmig, gelb. Thorax rötlichgelb, glänzend, die Brustseiten blasser, auf dem Rücken etwas schmutziger, von hinten gesehen dünn rötlichgrau bereift, mit vier schmalen rotbraunen Striemen; dc 3, a nur vor dem Schildchen, pra $\frac{2}{3}$ so lang als die erste dc hinter der Naht, ziemlich kräftig. Schildchen rotgelb, durchscheinend, mit kräftigen Diskalmakrochäten, was für die Art sehr charakteristisch ist. Hinterleib ebenfalls im Grunde rotgelb, aber mehr oder weniger verschmutzt, so daß von bestimmter Zeichnung nichts wahrzunehmen ist. Der erste Ring ist an den Seiten blaß durchscheinend gelb. Beine gelb, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei kräftigen, innen abgewandt mit drei bis fünf etwas kürzeren und feineren Borsten. Flügel gelblich, beide Queradern schmal und nicht sehr scharf, aber deutlich gesäumt, die Spitzen der zweiten, dritten und vierten Längsader etwas verwaschener, erste Hinterrandzelle an der Spitze erweitert, dritte und vierte Längsader an der äußersten Spitze ganz wenig aufgebogen, hintere Querader steil und kaum geschwungen, dritte Längsader bis nahe zur kleinen Querader hin beborstet, was ebenso deutlich auch auf der Flügelunterseite zu sehen ist, Schüppchen etwas schmutzig weißgelb mit schmalen, noch schmutzigerem Saum, Schwinger gelb. Länge ca. 7 mm.

1 ♀ aus Chip-Chip I. 1909.

Anm.: Bei der Beschreibung sind auch zwei ♀♀ benutzt, die sich in der Budapester Sammlung finden und von derselben Örtlichkeit stammen.

4. *M. laeviventris* nov. spec.

Augen aufs engste zusammenstoßend, so daß über den Fühlern nur ein kleines schwarzes, schmal hellgrau eingefasstes Stirndreieck übrig bleibt, Stirn und Wangen im Profil gar nicht vorragend, Backen schmal, Fühler den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, dunkel lehmbraun, zweites Glied und bisweilen die Basis des dritten heller, Borste lang gefiedert, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax bis auf die gelblichen Schulterbeulen dunkelbraun, von hinten gesehen ziemlich dicht graulich bereift, so daß man bei dieser Betrachtung zwei feine, innerhalb der Dorsozentralborsten liegende Mittellinien und breitere sehr verloschene Seitenstriemen ziemlich deutlich wahrnimmt; dc 3, a nur vor dem Schildchen, der ganze Raum zwischen den Dorsozentralborsten dicht, aber kurz abstehend behaart, ohne in Reihen geordnet zu sein, pra etwa halb so lang als die erste dc, Schildchen namentlich an der Spitze und auf der Unterseite gelblich durchscheinend, in der Basalhälfte graulich bereift. Hinterleib ziemlich kurz und breit, glänzend

schwarz, wie poliert, mit einem Stich ins Olivengrüne, ganz nackt, nur die Seiten und der Hinterrand des dritten und Mitte und Hinterrand des vierten Ringes mit abstehenden Borsten. Beine gelb, Tarsen etwas verdunkelt, Pulvillen und Klauen kaum die Länge des letzten Tarsengliedes erreichend; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschenkel unterseits abgewandt von der Mitte bis zur Spitze mit einigen längeren Borsten, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei stärkeren, innen abgewandt mit zwei schwächeren Borsten. Flügel schwach gelblich, bisweilen ziemlich intensiv angeräuchert, ohne Randdorn, erste Hinterrandzelle nach der Spitze zu nur wenig breiter werdend, vierte Längsader am Ende ganz wenig aufgebogen, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen blaßgelb, Schwinger intensiver. — Das ♀ gleicht bis auf die breite Stirn und die kürzere Grundbehaarung des Thorax vollständig dem ♂ und ist namentlich an der glänzenden Färbung des Hinterleibs zu erkennen. Länge 6—7 mm.

Die Art scheint sehr gemein zu sein, denn es finden sich in beiden Sammlungen zahlreiche Stücke aus Akau XII. 1907, Kosempo I. 1908, Koshun X. 1908, Polisha XII. 1908, Chip-Chip I. 1909, Hoozan II. 1911 und Kankau V. 1912.

5. *M. flavipalpis* nov. spec.

Augen wie bei der vorigen Art aufs engste zusammenstoßend, Fühler entweder verdunkelt lehmgelb mit etwas hellerer Basis oder bei vielen Stücken ganz gelb, Borste lang gefiedert, Taster in der Regel vorn etwas verbreitert, ganz blaßgelb oder von der Basis her mehr oder weniger gebräunt; ob die Taster ganz dunkel werden können, erscheint mir zweifelhaft. Thorax im Grunde gelb, auf dem Rücken verdunkelt, von hinten gesehen graulich bereift und mit den gewöhnlichen vier dunkleren Striemen. Bei den hellsten Stücken sind die Brustseiten von den Schultern einschließlich an ganz gelb, während der Rücken ebenfalls nur dünn graulich bereift ist, so daß die gelbe Grundfärbung mehr oder weniger durchscheint. Bei dunkleren Exemplaren sind die Brustseiten grau gefleckt und der Rücken ist ebenfalls dunkler. Von vorn gesehen zeigen sich gewöhnlich schmale gelbliche Striemen, welche genau über die Dorsozentralborsten laufen, während bei ganz dunkeln Stücken auch diese verschwinden. Das Schildchen ist stets durchscheinend gelb, die Basis selten etwas verdunkelt. Beborstung wie bei der vorigen Art. Hinterleib breit eiförmig und ziemlich kurz, recht glänzend und fast nackt, in der Regel nur der Hinterrand des letzten Ringes beborstet. Die Färbung ist ziemlich konstant. An

der Basis ist er mehr oder weniger durchscheinend gelb, die Endhälfte verdunkelt, und die äußerste Spitze regelmäßig gelb. Bei helleren Stücken erstreckt sich die gelbe Grundfärbung des Hinterleibs weiter, während die Endhälfte nur schwach verdunkelt ist. Bei einigen Stücken, über deren Zugehörigkeit ich aber nicht ganz sicher bin, erscheint die dunkle Färbung des zweiten und dritten Ringes bindenartig. Beine gelb, Tarsen verdunkelt, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt mit einer, innen abgewandt mit zwei bis drei kleinen Borsten. Flügel gelblich tingiert, erste Hinterrandzelle nach der Spitze zu allmählich recht verbreitert, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen gelblich, zuweilen mit schmalem, schmutzigem Saum, Schwinger gelb. — Das ♀ unterscheidet sich eigentlich nur durch die breite Stirn und den zugespitzten Hinterleib. Die Färbung der Fühler schwankt ebenfalls, sie werden aber nie so hell wie beim ♂. An den hellen Tastern und dem an Basis und Spitze gelben Hinterleib ist es mit Sicherheit zu erkennen.

Mehrere ♂♂ und zahlreiche ♀♀ aus Koshun X. 1908, Polisha XII. 1908, Chip-Chip I.—III. 1909 und Hoozan 7. II. 1911, in der Budapester Sammlung noch aus Pilam II. 1908 und Kosempo III. 1908.

Anm.: Ein ♂ aus Hoozan hat ganz schwarze Taster, der Hinterleib ist nur an der äußersten Spitze gelb, und die erste Hinterrandzelle ist gegen die Spitze zu weniger breit. Ich wage nicht zu entscheiden, ob dies eine selbständige Art ist. *Mydaea laeiventris* ist sicher von *flavipalpis* verschieden, denn abgesehen davon, daß bei ihr der Hinterleib stets einfarbig schwarzgrün ist, tragen die Hinterschienen außen abgewandt konstant zwei Borsten.

6. *M. alterna* nov. spec.

Die Art hat große Ähnlichkeit mit der vorigen und gleicht ihr in Größe und Gestalt vollständig. Die Fühler sind mehr oder weniger verdunkelt lehmgelb, die Taster ganz schwarz, der Thorax verdunkelt, so daß nur die Schulterbeulen und das Schildchen gelb sind, und namentlich die Schenkel ganz dunkelbraun. Die dunkle Färbung des Hinterleibes ist besonders beim ♀ auf dem zweiten und dritten Ring bindenartig, und der letzte Ring ist oft gelb mit einer schmalen dunkeln Mittelstrieme und einem runden schwarzen Fleck jederseits. Die Hinterschienen tragen innen abgewandt gewöhnlich nur eine Borste, doch finden sich bei einzelnen Stücken auch zwei. Für eine dunkle Varietät der vorigen Art möchte ich sie nicht halten, da mir Übergänge in der dunkeln Färbung der Schenkel nicht vorgekommen sind.

Zwei ♂♂ aus Kosempo VI. 1908 und Chip-Chip II. 1909, während sich in der Budapester Sammlung noch mehrere Stücke beiderlei Geschlechts ebenfalls aus Kosempo finden.

7. *M. coronata* nov. spec.

Eine Art von der Größe und Gestalt unserer *Phaonia fuscata* Fall. Augen hoch und schmal, aufs engste mit den linienförmigen silbergrau bestäubten Orbiten zusammenstoßend, Fühler blaßgelb, den unteren Augenrand fast erreichend, das zweite Glied breiter als das ziemlich schmale dritte, Borste gelb, sehr lang gefiedert, Taster fadenförmig, hellgelb. Thorax hell aschgrau, mit einem schwachen Stich ins Gelbliche, vier etwas dunkler graue Striemen sich kaum abhebend, Schildchen grau, die äußerste Spitze wie die Schulterbeulen schwach gelblich; dc 3, lang und kräftig, a nur vor dem Schildchen, pra kurz, Grundbehaarung des Thorax kurz abstehend und spärlich. Hinterleib länglich kegelförmig, wie der Thorax gefärbt, ganz schräg von hinten gesehen mit kaum sichtbarer Spur von bräunlichen Fleckenpaaren auf Ring 2 und 3 und einer etwas deutlicheren Mittellinie auf Ring 4. Er ist infolge der kurz anliegenden Börstchen nackt, trägt aber am Hinterrand des zweiten Ringes zwei, am Hinterrand des dritten und auf Mitte und Hinterrand des vierten Ringes einen Kranz von abstehenden, makrochätenähnlichen Borsten. Beine lang wie bei *Dexiosoma caninum* Fbr., an welche die Art in Habitus erinnert, gelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen namentlich an den Vorderbeinen kräftig und verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei, innen abgewandt mit zwei bis drei Borsten, Hinterschenkel nur unterseits abgewandt in der Endhälfte mit vier bis fünf längeren Borsten. Flügel schwach gelblich mit sehr kleinem Randdorn, dritte und vierte Längsader divergierend, hintere Querader etwas schief und geschwungen, Schüppchen weißgelb, Schwinger gelb. — Das dritte Fühlerglied des ♀ ist grau und nur an der Basis gelblich, die Thoraxstriemen sind deutlicher, der zweite Hinterleibsring trägt keine Borsten und der Flügelranddorn ist länger, alles übrige wie beim ♂.

Zahlreiche Stücke, vorwiegend ♀♀ aus Chip-Chip I. 1909, Fuhosho III. 1909 und Hoozan 7. II. 1911 und in der Budapester Sammlung aus Kosempo III. 1908.

8. *M. nemorum* nov. spec.

Sie gleicht auf den ersten Blick in Größe, Färbung und Zeichnung auffallend unserer *M. lucorum* Fall., unterscheidet sich aber durch eine Reihe plastischer Merkmale, die ich nur anzugeben brauche, um

die Art kenntlich zu machen. Die Augen sind auch bei starker Vergrößerung nackt, die Vorderschienen tragen keine Borste, die Mittelschienen dagegen auf der Hinterseite fünf bis sechs, die Hinterschenkel sind unterseits abgewandt wie bei *lucorum* von der Mitte bis zur Spitze mit einer Reihe sehr langer Borsten besetzt, auf der dem Körper zugekehrten Seite aber ganz nackt, die Hinterschienen endlich sind außen abgewandt der ganzen Länge nach mit einer Reihe dicht stehender, langer Borsten versehen, während sich bei *lucorum* hier nur zwei finden; im übrigen stimmen beide Arten überein. — Das ♀ von *nemorum* ist durch die nackten Augen, die Borstenlosigkeit der Vorderschienen und die zahlreicheren Borsten auf der Hinterseite der Mittelschienen sofort von dem der *lucorum* zu unterscheiden und gleicht im übrigen dem ♂.

Einige wenige Stücke aus Hoozan 7. II. 1911.

9. *M. sparsiseta* nov. spec.

Die Augen sind im Profil mehr halbkugelförmig und stoßen fast zusammen, indem sie nur durch eine äußerst feine schwarze Linie und schmale Orbiten etwas getrennt sind, so daß die Frontoorbitalborsten erst kurz vor dem Scheiteldreieck aufhören. Fühler und Taster schwarz, erstere mit langgefiederter Borste. Thorax und Schildchen schwarzbraun, schwach glänzend und von hinten gesehen nur sehr schwach bräunlichgrau bereift, so daß man die gewöhnlichen vier Striemen nur undeutlich wahrnehmen kann; dc 4, a nur vor dem Schildchen, pra sehr kurz, st 1, 2, Grundbehaarung des Thorax kurz und abstehend. Hinterleib ziemlich schmal, länglich, wie der Thorax gefärbt und noch viel dünner bereift, so daß man nur bei großer Aufmerksamkeit und ganz schräg von hinten die Spur von großen paarigen Flecken erkennen kann, während er bei anderer Betrachtung einfarbig schwarzbraun erscheint. Er ist nackt und erst vom Hinterrand des dritten Ringes an abstehend beborstet, während der Hinterrand des zweiten Ringes zwar auch längere, aber anliegende Borsten trägt. Beine schwarz, Schienen und Tarsen gelb, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit drei bis vier recht kurzen Borsten, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt meist mit je einer, selten zwei kleinen Börstchen, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit einigen ziemlich kurzen Borsten. Flügel rauchgelb, vierte Längsader am Ende ganz schwach aufgebogen, hintere Querader steil und schwach geschwungen, erste und dritte Längsader von der Basis her in verschiedener Ausdehnung beborstet, Schüppchen angeräuchert, Schwinger gelb. — Ein ziemlich schlecht erhaltenes ♀ zeigt hellere Thoraxfärbung und infolgedessen deutlichere Striemung, stimmt aber sonst mit dem ♂ überein. Länge 5,5–6 mm.

Ein Pärchen aus Chip-Chip III. 1909 und in der Budapester Sammlung zwei ♂♂ aus Kosempo III. 1908 und Koshun X. 1908.

Anm.: Die Art ist vielleicht besser zur Gattung *Hebecnema* zu ziehen.

10. *M. femorata* nov. spec.

Augen eng zusammenstoßend, hoch und schmal, den ganzen Kopf einnehmend, Fühler und Taster lehmfarben, Borste lang gefiedert. Thorax mit Ausnahme der Schulterbeulen und des Schildchens, welche gelb sind, und einiger kleiner Flecke auf den Brustseiten schwarz, grau bestäubt und mit vier ziemlich deutlichen Striemen; dc 3, a nur vor dem Schildchen, pra kaum halb so lang als die erste dc, st 1, 2, Grundbehaarung wie bei *laeviventris* und ähnlichen Arten. Hinterleib breit eiförmig, glänzend, erster Ring, der zweite mit Ausnahme einer schmalen Hinterrandsbinde glänzend honiggelb und durchscheinend, der Rest mit Ausnahme der äußersten Spitze und schmaler Vorderranddecken des dritten Ringes pechschwarz, nackt, nur der Hinterrand des letzten Ringes abstechend beborstet. Beine gelb, Tarsen schwarz, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; Vorderschenkel unterseits dem Körper zugewandt von der Mitte bis zur Spitze mit zahlreichen kurzen, schräg nach vorn gerichteten und kammförmig angeordneten Borsten, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschenkel unterseits abgewandt von der Mitte bis zur Spitze, zugekehrt fast der ganzen Länge nach mit nicht sehr langen, oft weitläufig stehenden Borsten, Hinterschienen außen abgewandt mit einer, innen abgewandt mit drei kürzeren Borsten. Flügel, Schüppchen und Schwinger gelblich, erste Hinterrandzelle an der Spitze ziemlich breit, hintere Querader schief und geschwungen. Länge ca. 7 mm.

Ein ♂ aus Hoozan 7. II. 1911.

Anm.: Durch die Beborstung der Vorderschenkel hat die Art Ähnlichkeit mit der von mir aus Java beschriebenen *Mydaea pectinipes*, unterscheidet sich aber sofort durch die schwarzen Fühler.

11. *M. pudica* nov. spec.

Die Art gleicht der weiter unten erwähnten *M. unguolata* Stein so sehr, daß ich lange zweifelhaft gewesen bin, ob ich sie als besondere Art auffassen sollte oder nicht. Die Unterscheidungsmerkmale scheinen aber so konstant zu sein, daß ich mich zu der ersten Ansicht entschlossen habe. Die Augen des ♂ sind durch eine linienartige schwarze Strieme und sehr schmale grau bestäubte Orbiten so wenig getrennt, daß die Stirn an der schmalsten Stelle bedeutend enger ist, als das dritte Fühlerglied breit. Fühler gelblich, bisweilen schmutzig lehmgelb, mit lang

gefiederter Borste, Taster stets schwarzbraun. Thorax mit dichtem, hell weißlich- oder gelblichgrauem Toment bedeckt, zwei etwas dunkler graue Mittellinien kaum zu erkennen, noch weniger die Andeutung von Seitenstriemen, Schildchen ebenso bestäubt; dc 4, a nur vor dem Schildchen, pra fehlend, st 1, 2, unter der vorderen bisweilen noch ein kurzes Börstchen, im übrigen der Thorax mit zahlreichen halbanliegenden kurzen Börstchen besetzt. Hinterleib etwas kürzer wie Thorax und Schildchen, eiförmig, ein wenig flach gedrückt, vom Hinterrand des dritten Ringes an abstehend beborstet, sonst durch die kurzen anliegenden Börstchen nackt erscheinend. Er ist mit demselben Toment bedeckt wie der Thorax und zeigt nur selten schräg von hinten gesehen die Spur von Flecken; der letzte Ring ist oft fein gelb gesäumt. Beine gelb, Tarsen kaum verdunkelt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt mit zwei stärkeren und gleichlangen, innen abgewandt mit zwei kürzeren und verschieden langen Borsten, Hinterschenkel nur unterseits abgewandt vor der Spitze mit einigen längeren Borsten. Flügel schwach gelblich, vierte Längsader an der Spitze nur wenig aufgebogen, erste Längsader der ganzen Länge nach kurz beborstet, dritte nur an der Basis mit einigen etwas längeren Börstchen, Schüppchen weißlichgelb, Schwinger gelb. — Das ♀ gleicht bis auf die breite Stirn vollständig dem ♂.

Mehrere Pärchen aus Tainan V. 1912 und Sokutsu IX. 1912, während aus der Budapestener Sammlung noch Akau XII. 1907, Takao XII. 1907 und Koshun III. 1908 als Fundorte zukommen, so daß die Art ziemlich verbreitet zu sein scheint.

Anm.: Das ♂ unterscheidet sich vom ♂ der *ungulata* durch die schmalere Stirn, die schwarzen Taster, das geringere Aufgebogenssein der vierten Längsader und die vollständige Beborstung der ersten Längsader, das ♀ durch die drei letzten Merkmale. Das ♀ von *ungulata* hat zwar auch bisweilen eine beborstete erste Längsader, aber die Börstchen stehen nicht so dicht, sondern sind stets durch größere Zwischenräume getrennt.

12. *M. lineata* Stein, Tijdschr. v. Ent. XLVII, 102, 3 (1904).

Sehr zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts in beiden Sammlungen aus Takao VI. 1907, Yentempo V. 1907, Chip-Chip, Koshun VIII. 1908, Kanshirei IV. 1909 und Kankau VII. 1912.

13. *M. apicalis* Stein, Tijdschr. v. Ent. XLVII, 103, 4 (1904).

Gleichfalls zahlreich aus Kosempo III. 1908, Koshun X. 1908, I. 1909, Polisha XII. 1908, Chip-Chip III. 1909, Kanshirei IV. 1909,

Hoozan VIII. 1910 und Sokutsu VI. 1912. Die Art ist an den gelben Fühlern, schwarzen Tastern und der mit Ausnahme der Hinterleibsendhälfte glänzend rotgelben Färbung des ganzen Körpers leicht zu erkennen. Schräg von hinten gesehen ist nur der mittlere Teil des Thoraxvorderrandes schwach weißlich bereift.

14. **M. pectinipes** Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 230, 9 (1909).

Ein aus Koshun X. 1909 stammendes ♂ stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit dem von mir a. a. O. beschriebenen Stück überein, unterscheidet sich aber dadurch, daß die Taster nicht ganz schwarz, sondern an der Spitze gelb gefärbt sind. Wahrscheinlich handelt es sich nur um eine leichte Abänderung.

15. **M. arminervis** Stein, Termész. Füz. XXIII, 138, 10 (1900).

Das von mir beschriebene, bis dahin allein bekannte ♀ zeigt mit Einschluß der Schulterbeulen gelbliche Brustseiten und nur oberhalb der Mittelhüften einen größeren grauen Fleck, während auch das Schildchen zum größten Teil gelblich gefärbt ist. Trotzdem das Stück sehr jung ist, wie sich aus den ganz zusammengefallenen Schenkeln erkennen läßt, scheint mir die hellere Färbung der Brustseiten keine Folge davon, sondern wird sich auch bei älteren Tieren finden. Diese hellere Färbung der genannten Teile ist das einzige, was dieses ♀ von den im Berliner und Budapester Museum befindlichen unterscheidet, so daß ich keinen spezifischen Unterschied darin zu erkennen vermag. Da das ♂ noch unbekannt ist, gebe ich noch einmal eine ausführliche Beschreibung. Die Augen stoßen meist nicht ganz eng zusammen, sondern sind durch eine äußerst feine schwarze Linie etwas getrennt, so daß die Fronto-orbitalborsten bis fast zum Scheitel verlaufen, Fühler und Taster schwarzgrau, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen mit hell aschgrauem, oft ins Gelbliche ziehendem Toment bedeckt, mit zwei feinen dunkler grauen Mittellinien und breiteren Seitenstriemen, Schildchen an der Spitze schwach gelblich; dc 4, a nur vor dem Schildchen, pra kaum als kurzes Börstchen erkennbar, st 1, 2, Grundbehaarung ziemlich dicht, aber kurz absteht. Hinterleib eiförmig, ziemlich kräftig und hochgewölbt, mit demselben Toment bedeckt wie der Thorax, und ganz schräg von hinten gesehen nur mit schwacher Spur von paarigen rundlichen Flecken. Er ist mit anliegenden kurzen Börstchen besetzt und vom Hinterrand des dritten Ringes an lang absteht beborstet. Beine gelb, Tarsen nur wenig verdunkelt, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je zwei Borsten, selten einer, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen

Länge nach mit einer Reihe nicht sehr langer Borsten. Flügel gelblich, vierte Längsader an der Spitze ein wenig aufgebogen, hintere Querader etwas schief und deutlich geschwungen, erste und dritte Längsader an der Wurzel in geringerer oder größerer Ausdehnung beborstet, beim ♂ mit Ausnahme von zwei Börstchen an der Basis der dritten Längsader oft borstenlos. — Das ♀ gleicht bis auf die breite Stirn und den etwas mehr zugespitzten Hinterleib, auf welchem meist keine Spur von Flecken wahrzunehmen ist, vollständig dem ♂, unterscheidet sich aber dadurch, daß bei allen mir vorliegenden Stücken die erste und dritte Längsader mehr oder weniger beborstet sind.

Ein ♂ und drei ♀♀ aus Koshun III. 1908, Chip-Chip V. II. 1909 und Hoozan II. 1911, während sich in der Budapester Sammlung noch mehrere übereinstimmende Stücke aus Kosempo III. 1908 und Takao V. 1907 finden. Auch aus Neu-Guinea habe ich ein gleiches ♀ gesehen.

Anm.: In beiden Sammlungen findet sich noch je ein ♂, das sich durch etwas schmäleren, flacheren und mehr zugespitzten Hinterleib unterscheidet, auf dessen zweitem und drittem Ring man schräg von hinten paarige, länglich dreieckige Flecke etwas deutlicher wahrnimmt. Die Vorderschenkel sind bei beiden Stücken von der Basis her etwas gebräunt, während auch Mittel- und Hinterschenkel eine Neigung zu dieser Bräunung verraten. Im übrigen stimmen sie aber so sehr mit den beschriebenen Stücken überein, daß ich keine besondere Art darin sehen kann. Zu erwähnen wäre noch, daß bei beiden die erste und dritte Längsader ziemlich auffallend beborstet sind. Ein ♀, das wie das ♂ aus Koshun X. 1908 stammt, unterscheidet sich gleichfalls durch die Form des Hinterleibs von den übrigen Stücken; er ist aber dunkler, ziemlich glänzend und ganz ungefleckt. Die Vorderschenkel sind ebenfalls an der Basis gebräunt. Gleiche Stücke hat auch Brunetti in Hongkong gesammelt.

16. *M. unguolata* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 233, 11 (1909).

Von dieser Art finden sich in der Sammlung drei Pärchen aus Kankau VII. 1912 und ein ♀ aus Tainan V. 1912. Bei der Beschreibung der Art kannte ich nur ein Pärchen aus Java. Wegen der Ähnlichkeit mit der oben beschriebenen *pubica* muß ich noch einige Bemerkungen machen. Die Stirn des ♂ ist an der schmalsten Stelle mindestens so breit, als das dritte Fühlrglied breit ist, wovon der größte Teil auf die schwarze Mittelstrieme kommt, während die grau bestäubten Orbiten nur linienartig sind. Die Taster sind stets gelb, nur selten schwach gebräunt. Der Hinterleib ist an der Basis etwas breiter als der Thorax und verschmälert sich nach hinten etwas, erscheint aber in den meisten

Fällen ein wenig flach gedrückt und nicht, wie ich bei meiner ersten Beschreibung angegeben habe, kegelförmig. Nur sehr selten ist die Spur einer Fleckzeichnung zu erkennen. Die Vorderschenkel sind zuweilen an der Basis gebräunt. Beim ♂ ist die erste Flügellängsader in der Regel ganz nackt und nur die dritte an der Basis mit einigen Borsten besetzt, während beim ♀ die erste Längsader nicht nur an der Basis, sondern auch im weiteren Verlauf hier und da mit einem Börstchen versehen und auch die dritte Längsader ausgedehnter beborstet ist. Das a. a. O. von mir erwähnte, aus Lonauli (Ostindien) stammende ♂ ist vielleicht doch eine eigene Art, da nicht nur die Vorderschienen eine kräftige Borste tragen, wie es mir sonst nie wieder vorgekommen ist, sondern auch die Stirn des ♂ bedeutend breiter ist.

17. *M. argentata* Wlk., Proc. Linn. Soc. Lond. I, 27, 92 (1856).

Ich habe von dieser Art, deren Type ich in der Londoner Sammlung untersucht habe, nie eine ausführliche Beschreibung gegeben, sondern sie nur mit meiner *bilineata* verglichen, mit welcher ich sie ursprünglich identifizierte. Einige Merkmale werden genügen, um die Art erkennen zu lassen. Die Augen des ♂ stoßen meist mit den silbergrau bestäubten Orbiten zusammen und sind nur selten etwas getrennt, Fühler und Taster schwarz, Borste lang gefiedert. Thorax und Schildchen dicht hell gelbgrau bestäubt, ersterer mit schmalen schwärzlichen Mittellinien und mehr verloschenen Seitenstriemen, letzteres oft mit gelblicher Spitze; dc 4, a nur vor dem Schildchen, pra sehr kurz, im übrigen der Thorax mit kurzen abstehenden Börstchen besetzt. Hinterleib länglich, etwas flach gedrückt, an der Basis gegen das Licht gehalten durchscheinend gelblich, der übrige Teil verdunkelt, ganz schräg von hinten gesehen wie der Thorax bestäubt, mit ziemlich großen, aber meist verloschenen, fast quadratischen, paarigen Flecken auf Ring 2 und 3, bisweilen auch auf Ring 4, vom Hinterrand des dritten Ringes an mit kräftigen abstehenden Borsten, sonst fast nackt. Beine gelb, Pulvillen und Klauen kräftig und verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer Borste. Charakteristisch ist im allgemeinen die Beborstung der Schenkel. Die Vorderschenkel tragen nämlich meist an der Spitze auf der dem Körper zugekehrten Seite eine Reihe kräftiger kurzer Borsten, die indessen zuweilen ganz verschwinden, während auch die Hinterschenkel unterseits abgewandt von der Mitte bis zur Spitze mit einer Reihe nicht sehr langer, kräftiger, fast kammartig angeordneter Borsten versehen sind und zugleich auch die Mittelschenkel unterseits vorn gegen das Ende zu mit mehreren ähnlichen Borsten besetzt sind. In sehr seltenen Ausnahmen tragen die Hinter-

schenkel an der erwähnten Stelle nur kurz vor der Spitze einige längere Borsten. Flügel blaßgelb, dritte und vierte Längsader nur ganz wenig divergierend, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen weißlich, Schwinger gelb. — Das ♀ hat eine breite Stirn, bei welcher die Orbiten fast halb so breit sind wie die Mittelstrieme, und gleicht im übrigen bis auf die den Schenkeln fehlende Beborstung dem ♂. Zu erwähnen wäre noch, daß die Taster fast löffelförmig verbreitert sind, wovon beim ♂ nur wenig zu bemerken ist. Länge 8—8,5 mm.

Zwei ♂♂ und eine größere Anzahl ♀♀ aus Kosempo II. 1908, Koshun X. 1908, Chip-Chip I. 1909, Fuhosho III. 1909, Hoozan II. 1911 und Kankau VII. 1912. In der Budapester Sammlung kommt zu diesen Fundorten noch Polisha III. 1908.

18. *M. propinqua* Stein, Ann. Mus. Genov. XX, 386, 18 (1900).

Die Art hat mit der vorigen Ähnlichkeit, ist aber stets etwas kleiner, die Hinterleibsflecke sind in beiden Geschlechtern deutlicher und scharf begrenzt, der Thorax hat hinter der Naht nur drei Dorsozentralborsten, vor welchen noch ein ganz kleines Börstchen steht, und die Schenkel sind mit Ausnahme des Spitzenviertels braun und mit keiner kammartigen Beborstung versehen.

Vier ♂♂ und drei ♀♀ aus Koshun IX. 1908, Chip-Chip I. 1909, Tainan V. 1912 und Kankau IX. 1912, wozu aus der Budapester Sammlung noch die Fundorte Takao XII. 1907 und Yentempo V. 1907 kommen.

19. *M. nervosa* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 240, 19 (1909).

Vom Habitus der *M. duplicata* Meig. und an den schwach gebräunten Queradern leicht zu erkennen.

Mehrere ♂♂ und ein ♀ aus Chip-Chip I. 1909, Tainan III. 1909, Chipun, Kankau, Pilam VII. 1912 und in der Budapester Sammlung aus Kosempo I. 1908.*

20. *M. duplicata* Meig.

Ein ♂ aus Tainan VII. 1909.

21. *M. uliginosa* Fall.

Ein ♀ aus Anping V. 1912 und in der Budapester Sammlung ein ♂ aus Yentempo V. 1907 und ein ♀ aus Takao IV. 1907. Abgesehen davon, daß die Basalflecke an den Seiten des Schildchens fehlen und die Vorderseiten des ♀ borstenlos sind, gleichen die Stücke vollständig unsern europäischen und sind wohl nur als eine geringe Abänderung zu betrachten.

22. *Hebecnema fumosa* Meig.

Zwei ♂♂ aus Chip-Chip II. 1909.

23. *Ophyra simplex* nov. spec.

Durch die glänzend schwarze, auf dem Thorax bisweilen ins Blaue, auf dem Hinterleib ins Erzfarbene ziehende Färbung des ganzen Körpers gleicht diese Art vollständig der in der ganzen indoaustralischen Fauna gemeinen *H. chalcogaster* Wied. und findet sich in beiden Sammlungen vermischt mit ihr. Es wird daher genügen, die beide Arten unterscheidenden Merkmale anzugeben. Die Fühler von *simplex* sind entschieden länger und erreichen fast den unteren Augenrand, während sie bei *chalcogaster* ziemlich weit davon entfernt bleiben, ein Unterschied, der freilich nur dann recht ins Auge fällt, wenn man beide Arten vor sich hat. Die Vorderfüße von *simplex* sind ganz schwarz, ohne Spur hellerer Gelenke, und die Pulvillen und Klauen kaum erkennbar, während sie bei *chalcogaster* zwar kurz, aber kräftig und deutlich sind. Die Hinterschienen endlich sind bei der neuen Art auf der Innenseite nicht zottig behaart, sondern tragen nur auf der dem Körper abgewandten Seite vier einzelne, von der Mitte bis zur Spitze sich erstreckende Borsten. — Das ♀ ist nur durch die längeren Fühler und jede fehlende Spur von hellerer Gelenkfärbung der Vorderfüße von dem ♀ der *chalcogaster* zu unterscheiden.

Mehrere ♂♂ aus Chip-Chip I. 1909, Hoozan II. 1911 und Kosempo V. 1912; die ♂♂ der Budapester Sammlung und ein ♀ stammen von letzterem Fundort.

24. *O. chalcogaster* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 427, 11 (1830).

Wie eben erwähnt, eine der verbreitetsten Arten der Fauna. Sie findet sich zahlreich in beiden Geschlechtern aus Kanshirei IV. 1909, Tainan V. 1912, Anping V. 1912, Kankau VII. 1912 und Paroe IX. 1912; in der Budapester Sammlung noch aus Yentempo V. 1907, Kagi VIII. 1907, Koshun III. 1908, Takao VI. 1907, Kosempo VII. 1908. Im männlichen Geschlecht ist sie an den auch von Wiedemann erwähnten hell fleischroten Gelenken der Vorderfüße und an der zottigen Behaarung auf der Innenseite der Hinterschienen leicht zu erkennen. Schwieriger ist das ♀ von den Weibchen ähnlicher Arten zu unterscheiden, doch findet sich auch bei ihm eine Andeutung der helleren Gelenkfärbung, die bei anderen Arten vollständig fehlt.

25. *Hydrotaea* spec. ? ♀.

Ein aus Hoozan II. 1911 stammendes ♀ von ganz schwarzer Körperfärbung, gelblichen Schüppchen und schwarzen Schwingern, 5–6 mm lang, gehört zu dieser Gattung, ist aber ohne ♂ nicht zu beschreiben.

26. *Fannia leucosticta* Meig.

Mehrere Pärchen aus Tainan III. 1909 und Pilam VIII. 1912. Auch in der Budapester Sammlung findet sich die Art ziemlich häufig aus Takao III. IV. 1907. Die Färbung des Thorax variiert etwas. Bei sämtlichen Formosaner ♂♂ ist er zum Teil samtschwarz, hinten grau. Vor der Naht ist er ebenfalls grau gefärbt und zeigt bei einzelnen Stücken drei schwarze Striemen, von denen die mittlere aus zwei zusammengefloßen ist, die aber bisweilen sämtlich zusammenfließen. Bei einem Stück meiner Sammlung aus der Berliner Gegend ist der Thorax mit Ausnahme des hinteren Teiles ganz samtschwarz, während derselbe bei einigen afrikanischen Exemplaren fast einfarbig grau ist mit nur geringer Andeutung einer Striemung. Das ♀ hat einen einfarbig grauen, stets ungestriemten Thorax. An den drei schwarzen Flecken auf dem zweiten und dritten Hinterleibsring ist die Art von allen anderen europäischen sofort zu unterscheiden.

27. *F. carbonaria* Meig.

Ein ♀ aus Chip-Chip III. 1909, das vollständig mit unseren Stücken übereinstimmt.

28. *Fannia* spec. ? ♀.

Ein in Chip-Chip III. 1909 gefangenes ♀ gleicht in Größe und Färbung vollständig der *F. manicata* Meig., hat aber ganz schwarze Vorderschienen und ist vielleicht das mir noch unbekanntes ♀ der *coracina* Lw.

29. *Euryomma peregrinum* Meig.

Ein ♂ dieser trotz ihrer Seltenheit fast über die ganze Erde verbreiteten Art, stammt aus Anping V. 1912, während drei ♀♀ der Budapester Sammlung in Takao III. 1907 gefangen sind. In den Ent. Nachr. XXV, 20 (1899) habe ich die Art genauer unter dem Namen *hispaniense* beschrieben.

Fallacia nov. gen.

Augen des ♂ erst kurz vor dem Ozellendreieck in einem Punkt zusammenstoßend, im Profil fast halbkuglich, unten etwas verschmälert, Bildung des Kopfes an die Gattungen *Hebecnema* und *Azelia* erinnernd. Fühler kürzer als das Untergesicht, mit deutlich pubeszenten Borsten, Vibrissen etwas über die Mundecke emporsteigend, aber an der Mundecke selbst keine von auffällender Länge, sondern die längste etwas über der Mundecke, ein Merkmal, wodurch sich die Gattung recht auffallend von den meisten anderen unterscheidet, Rüssel und Taster von gewöhnlicher Bildung. De 3, a kräftig und zweireihig, pra zwei von

mäßiger Länge, hintereinander stehend, st 1, 2, die beiden hinteren von gleicher Länge, Schildchen mit deutlichen Diskalmakrochäten. Hinterleib länglich, schwach gewölbt, vom Hinterrand des dritten Ringes an ziemlich lang beborstet. Beine einfach, Pulvillen und Klauen verlängert. Hinterschienen mit recht auffallender Rückenborste unmittelbar hinter der Mitte. Flügel ziemlich schmal, ohne Randdorn, vierte Längsader ganz allmählich zur dritten aufgebogen, so daß die erste Hinterrandzelle an der Spitze deutlich verengt ist, Analader verkürzt, bis etwas über die Mitte der Flügelfläche reichend, Axillarader gegen das Ende nicht zur Analader aufgebogen, Schüppchen ungleich. — Das ♀ hat eine breite, mit Kreuzborsten versehene Stirn, deren breite Mittelstrieme hinten bis etwa $\frac{1}{3}$ ihrer Länge eingeschnitten ist, die längste Vibrisse findet sich an der Mundecke, darüber steht aber noch eine mindestens $\frac{3}{4}$ so lange, Taster ziemlich deutlich löffelförmig erweitert, pra deutlicher und kräftiger als beim ♂, die hintere untere st fehlt vollständig, Hinterleib zugespitzt, Pulvillen und Klauen der Beine kurz, ihre Beborstung und alles übrige wie beim ♂.

Anm.: Die Unterbringung der dieser Gattungsdiagnose zugrunde liegenden Art im System hat mir viele Mühe gemacht und ist mir nur durch das Vorhandensein der zwei Präalarborsten gelungen, ein neuer Beweis für die Wichtigkeit dieser Borste. Durch dieses Merkmal und durch die Rückenborste der Hinterschienen ist die Gattung mit *Fannia* verwandt, von der sie anderseits durch die einfachen Mittelbeine des ♂, die längere Analader und das Nichtaufgebogensein der Axillarader zu trennen ist. Der Bau des Kopfes und die Anwesenheit von Kreuzborsten erinnern an *Azelia*. Der Besitz von zwei langen hinteren Sternopleuralborsten im männlichen Geschlecht unterscheidet die Gattung noch von den beiden anderen. Die Unsicherheit ihrer Stellung soll der gewählte Name zum Ausdruck bringen.

30. *Fallacia limnophorina* nov. spec.

Als ich die Art in der Sammlung fand, hielt ich sie zunächst wegen der Färbung und Zeichnung des Thorax für eine *Limnophora*, und zwar für die von mir in den Ann. Mus. Genova XX, 390, 23 (1900) als *Spilogaster* beschriebene *L. insignis*, der sie in der erwähnten Zeichnung völlig gleicht. Erst eine genauere Untersuchung lehrte, daß es keine *Limnophora* war, ja daß die Art überhaupt in keine der bekannten Gattungen untergebracht werden konnte. Augen des ♂ wie in der Gattungsdiagnose, obere Fazetten etwas größer als die unteren, Stirndreieck ziemlich breit, ganz schwarz, ohne Spur heller bestäubter Orbiten, von ziemlich dicht stehenden Frontoorbitalborsten eingefast.

Fühler schwarz, Borste deutlich pubeszent oder sehr kurz behaart, Taster fast fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen samtschwarz, die in der Mitte unterbrochene und sich nach beiden Seiten etwas verbreiternde Naht und der hintere Teil des Thorax weißgelb, die Brustseiten hell gelblichgrau bestäubt, Beborstung wie in der Diagnose. Hinterleib ebenfalls samtschwarz, schmale Hinterrandsbinden und die Seiten des Hinterleibs von derselben hell weißgelben Färbung wie der Thorax. Man könnte auch sagen: Hinterleib weißgelb, der ganze Rücken mit Ausnahme von schmalen Hinterrandsbinden schwarz. Er ist überall ziemlich dicht abstehend behaart, vom Hinterrand des dritten Ringes an kräftiger abstehend beborstet, fünfter Bauchabschnitt des ♂ hinten nicht sehr tief halbmondförmig ausgeschnitten. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen hinter der Mitte mit einer recht langen, etwas abwärts gerichteten Borste, außen abgewandt mit zwei, innen abgewandt mit einer Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt der ganzen Länge nach mit einer Reihe sehr weitläufig stehender Borsten, unterseits zugekehrt auf der Mitte mit einer längeren Borste. Flügel graulich bis bräunlich angeräuchert, vierte Längsader allmählich der dritten genähert, diese selbst etwas weniger abwärts gerichtet, hintere Querader wenig schief und kaum geschwungen, Schüppchen gelbgrau, Schwinger gelb mit ziemlich großem Knopf. — Die Stirnmittelstrieme des ♀ ist tief braunschwarz, die Orbiten und die ganze Gegend um das Ozellendreieck gelbbraunlich, Taster fast löffelförmig verbreitert. Die ziemlich breite gelbe Bestäubung der Thoraxnaht ist in der Mitte nicht unterbrochen, sondern überall fast gleich breit, die äußerste Spitze des Schildchens ebenfalls gelblich. Die messinggelben Hinterrandsbinden der einzelnen Hinterleibsringe sind etwas breiter als beim ♂ und die schwarze Färbung hinten meist etwas zackig, die Flügel mehr gelblich, alles andere wie beim ♂.

Zahlreiche Stücke beiderlei Geschlechts aus Chip-Chip III. 1909 und Hoozan I. 1911, in der Budapester Sammlung noch aus Kosempo III. 1908.

31. *Limnophora conica* nov. spec.

Augen aufs engste zusammenstoßend, so daß nur ein kleines schwarzes, von ganz feinen silbergrau bestäubten Orbiten eingefasstes Stirndreieck frei bleibt, Stirn und Wangen im Profil gar nicht vorragend, Mundrand ganz wenig vorgezogen, Fühler den unteren Augenrand nicht erreichend, schwarz, Behaarung der Borste mindestens so lang als das dritte Fühlerglied breit ist, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax

hell messinggelb oder weißgrau, ein großer Vorderrandfleck, der in der Mitte bis zur Naht reicht und seitlich davon die Naht nur in schmaler Linie frei läßt, eine breite Querbinde hinter der Naht, die nur das Enddrittel des hinter der Naht befindlichen Thoraxteils frei läßt, und das Schildchen mit Ausnahme der äußersten Spitze tief schwarz, Brustseiten dunkler grau bestäubt; dc 4, a nur vor dem Schildchen ein Paar von geringer Länge, im übrigen der Thorax außer den stärkeren Borsten fast ganz nackt. Hinterleib kegelförmig, gelbgrau, mit derselben Fleckenzeichnung wie *L. notata*, *obsignata* und viele ähnliche Arten. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen mäßig verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt ebenfalls mit je einer Borste, Mittelschenkel auf der Vorderseite in der Mitte mit einer ziemlich kräftigen Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt nur vor der Spitze mit zwei Borsten. Flügel graulich bis rauchbräunlich, vierte Längsader an der Spitze ganz wenig aufgebogen, hintere Querader steil und kaum geschwungen, Schüppchen graulichweiß mit schmalen schmutzigeren Saum, Schwinger blaßgelb. — Die Stirnmittelstrieme des ♀ ist hinten fast bis zur Fühlerbasis ausgeschnitten, die schmalen Orbiten vorn graulich, hinten mehr graugelb bestäubt, Thoraxzeichnung wie beim ♂, die Flecken des Hinterleibes wie gewöhnlich größer, alles übrige wie beim ♂. Länge 5 mm, das ♀ etwas größer.

Drei ♂♂ und zwei ♀♀ aus Chip-Chip III. 1909, Tappani IV. 1910 und Hoozan I. 1911. Die Beschreibung habe ich zum Teil nach Stücken angefertigt, welche dem Amsterdamer Museum gehören und aus Java stammen.

32. *L. spoliata* nov. spec.

Kleiner als die vorige, aber ihr sehr ähnlich. Augen nicht völlig zusammenstoßend, sondern durch eine sehr schmale schwarze Strieme und linienartige graue Orbiten nur wenig getrennt, Fühler wie bei der vorigen Art, Borste aber höchstens pubeszent. Zeichnung des Thorax und Schildchens ebenfalls wie bei *conica*, dc aber 3. Hinterleib fast walzenförmig, grau bis gelbgrau. Die Fleckenpaare des zweiten und dritten Ringes bilden schmal unterbrochene Hinterrandbinden, die von den Seiten nach der Mitte zu sich allmählich verbreitern, aber vom Hinterrand des vorhergehenden Ringes zurückbleiben. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen sehr kurz, Beborstung wie bei der vorigen Art. 4. Flügellängsader fast ganz gerade verlaufend, Schüppchen heller, alles andere wie bei *conica*. — Beim ♀ sind wie gewöhnlich die Hinterleibsflecke ausgedehnter und erreichen den Hinterrand des vorhergehenden Ringes. Durch die fast nackte Fühlerborste, die Thoraxzeichnung und

die Anzahl der Dorsozentralborsten ist es leicht als zugehörig zu erkennen. Länge des ♂ 3,5–4, ♀ 4,5 mm.

Mehrere ♂♂ aus Tappani IV. 1910, Hoozan I. 1911 und Kosempo V. 1912 und ein ♀ aus Chip-Chip XI. 1909.

Anm.: In der Budapester Sammlung findet sich ein ♂, ebenfalls aus Chip-Chip stammend, welches genau mit dem beschriebenen übereinstimmt. Daneben stecken von demselben Fundort eine Anzahl ♀♀, die zugehörig scheinen, aber eine etwas deutlicher behaarte Fühlerborste haben und bei denen die dritte Flügellängsader von der Basis her einige Börstchen trägt, die sich bisweilen ziemlich weit erstrecken, ohne indes die kleine Querader zu erreichen. Letzteres Merkmal würde kein Grund sein, die Zugehörigkeit für unwahrscheinlich zu halten, da die Beborstung der Längsadern beim ♂ in der Regel geringer ist als beim ♀, wie das Beispiel von *Mydaea arminervis* deutlich erkennen läßt. Ein anderes ♀, bei welchem die Beborstung der dritten Längsader sogar bis zur kleinen Querader reicht, findet sich noch in der Berliner Sammlung. Die Orbiten sind bei all diesen Stücken braun, während sie bei dem ♀, das ich der Beschreibung zugrunde gelegt habe, grau bestäubt sind. Danach handelt es sich doch vielleicht um die ♀♀ von zwei verschiedenen Arten.

33. *L. ascendens* nov. spec.

Augen aufs engste zusammenstoßend, so daß über den Fühlern nur ein schwarzes, schmal gelblichweiß eingefaltes Dreieck frei bleibt, im Profil fast halbkugelig und im Bau denen der oben beschriebenen *Fallacia limnophorina* gleichend, Fühler schwarz, ziemlich weit vom unteren Augenrand zurückbleibend, Borste auch bei starker Vergrößerung kaum etwas pubeszent, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen tief schwarzbraun, fast schwarz, gleißend, die Brustseiten nebst den Schulterbeulen nur bei gewisser Betrachtung etwas holler bestäubt, diese Bestäubung sich kaum etwas in die Naht hineinziehend, der hinterste Teil des Thorax schmal gelbgrau bestäubt; dc 4, a zwei-reihig und ziemlich kräftig, aber nicht sehr lang, st 1, 2, die hintere untere aber sehr kurz. Hinterleib eiförmig, hinten zugespitzt und etwas flach gedrückt, im Grunde schmutziggelb, an der Basis nur schwach durchscheinend. Der erste Ring ist auf dem Rücken ganz schwarz, die Flecke des zweiten sind so ausgebreitet, daß er ganz schwarz erscheint und nur eine schmale Mittelstrieme und die Vorderränder zu beiden Seiten die Grundfärbung frei lassen, auf dem dritten Ring sind die schwarzen Flecke kleiner und der vierte Ring trägt zwei schmale Mittelstrieme. Bisweilen ist die gelbe Grundfärbung durch dichte graue Be-

stäubung verdeckt. Vom Hinterrand des dritten Ringes an ist der Hinterleib mit feinen abstehenden Borsten besetzt. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen sehr kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt ebenfalls mit je einer Borste. Flügel mehr oder weniger angeräuchert, vierte Längsader ganz allmählich, aber nicht sehr stark der dritten genähert, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen ungleich, schmutzig gelbweiß, Schwinger gelblich. — Die Augen des ♀ sind durch eine Strieme getrennt, welche über den Fühlern etwa so breit ist wie ein Auge und sich nach dem Scheitel zu ganz wenig verschmälert, die schwarze Mittelstrieme ist sehr breit und hinten nur wenig eingeschnitten, die schmalen Orbiten gelbgrau bestäubt. Der Thorax ist im Grunde gelbgrau bereift, am Vorderrand und auf der Mitte verschmutzt, aber ohne scharfe Begrenzung, Schildchen schwarzbraun, an der Spitze grau, Hinterleib grau mit ähnlicher Zeichnung wie beim ♂, alles übrige wie bei diesem. Länge ca. 4,5 mm.

Mehrere Pärchen aus Chip-Chip III. 1909, Kanshirei V. 1908 und Kankau V. VI. 1912, in der Budapester Sammlung finden sich noch Stücke aus Yentempo V. 1907 und Koshun III. 1908.

34. *L. breviventris* nov. spec. ♂.

Die Art gehört in die Verwandtschaft von *L. triangula* Fall. und hat mit dieser und der von mir zuerst aus Afrika beschriebenen *L. plumiseta* große Ähnlichkeit. Die Augen sind durch eine Strieme getrennt, die über den Fühlern gemessen höchstens $\frac{1}{3}$ so breit ist wie ein Auge an derselben Stelle und bis zum Scheitel in gleicher Breite verläuft. Die breite Mittelstrieme ist hinten ziemlich tief ausgeschnitten und wird von anfangs etwas breiteren, nach oben zu sich verschmälern den gelblichgrau bestäubten Orbiten eingefasst. Im Profil ragt die Stirn an der Fühlerbasis nur ganz schwach und in stumpfem Winkel vor, während die Wangen gar nicht zu sehen sind, Backen schmal, Mundrand ein klein wenig vorgezogen, Fühler den unteren Augenrand fast erreichend, schwarz; Borste nur bei starker Vergrößerung pubeszent, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen einfarbig dunkel schokoladenbraun, etwas glänzend, Schulterbeulen und Brustseiten grünlich- bis gelblichgrau bestäubt, die Bestäubung sich nur ganz wenig in die Naht hinein erstreckend; dc 4, a vor dem Schildchen ein Paar, vorn sehr kurz und fein, fast zweireihig, st 1, 1, unter der hinteren aber noch ein kurzes Börstchen. Hinterleib länglich, fast walzenförmig, so lang wie Thorax und Schildchen, gelbgrau, stumpf, zweiter und dritter Ring mit Hinterrandbinden, die in der Mitte unterbrochen sind.

hier den vorhergehenden Ring erreichen und sich nach den Seiten zu allmählich verschmälern, so daß dadurch die gewöhnlichen paarigen Flecke gebildet werden, vierter Ring mit einem vorn schmäleren, hinten breiter werdenden Mittelfleck. Der ganze Hinterleib trägt nur äußerst kurze anliegende Börstchen und nur auf Mitte und Hinterrand des letzten Ringes einen Kranz abstehender Borsten. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen kurz; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer Borste. Flügel graulich, dritte und vierte Längsader an der Spitze ganz wenig konvergierend, hintere Querader steil und fast gerade, Schüppchen ungleich, weißlich, Schwinger gelbweiß. Länge 3,5–4 mm.

Zwei ♂♂ aus Chip-Chip III. 1909.

Anm.: Von beiden erwähnten Arten unterscheidet sich *breviventris* sofort durch die viel schmalere Stirn, die Beborstung des letzten Hinterleibsringes und die schokoladenbraune Färbung des Thorax.

35. *L. albitarsis* nov. spec.

Es ist die kleinste von allen mir bekannten Arten, da sie nur eine Länge von wenig über 2 mm erreicht. Die im Profil fast halbkreisförmigen Augen werden durch eine Strieme getrennt, die über den Fühlern gemessen breiter ist als ein Auge und zum größten Teil, namentlich hinten, von der schwarzen Mittelstrieme eingenommen wird, während sich dieselbe nach vorn zu etwas verschmälert. Stirn im Profil in deutlicher Ecke etwas vorragend, Wangen nicht sichtbar, Backen schmal, Fühler weit über der Augenmitte eingelenkt, lang und verhältnismäßig kräftig, so lang wie das Untergesicht, schwarz, mit nackter, im Basaldrittel verdickter Borste, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax hell grünlichgrau, hinten etwas dunkler, mit zwei ziemlich breiten, innerhalb der Dorsozentralborsten gelegenen und einander genäherten bräunlichen Striemen, die vor der Naht weniger deutlich sind; de 3, a sehr kurz, vorn annähernd zweireihig, hinter der Naht vierreihig, st 1, 1. Hinterleib kurz, walzenförmig, hinten durch das wohlentwickelte Hypopyg, dessen beide Teile deutlich sichtbar sind, stark verdickt. Er ist hellgrau gefärbt, erster Ring ganz braun, zweiter und dritter mit den gewöhnlichen, aus unterbrochenen Hinterrandbinden gebildeten Fleckenpaaren, die in der Mitte ziemlich breit an den vorhergehenden Ring anstoßen, letzter Ring mit zwei Mittelflecken, welche den Hinterrand erreichen und hier zusammenstoßen, vorn aber sich nicht ganz bis zum vorhergehenden Ring erstrecken. Beine schwarz, die beiden Basalglieder der Mittelfüße weiß, Pulvillen und Klauen sehr kurz;

Borsten wie bei *breviventris*, aber sehr kurz und fein. Flügel fast glashell, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Schüppchen ungleich, weiß, Schwinger gelb. — Das ♀ gleicht vollkommen dem ♂, hat aber etwas kürzere Fühler und ganz schwarze Mitteltarsen. Durch die zwei bräunlichen Thoraxstriemen, die man bei gewisser Betrachtung bis vornhin verfolgen kann, und durch seine geringe Größe ist es leicht als zugehörig zu erkennen.

Das einzige ♂, nach welchem die Beschreibung gemacht ist, findet sich in der Budapester Sammlung und stammt aus Takao III. 1907, während das ♀ zu der Berliner Sammlung gehört und in Tainan V. 1912 gefangen ist.

36. *L. flavifrons* nov. spec.

Augen ziemlich schmal elliptisch, Stirn über den Fühlern so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu sich noch etwas verbreiternd, Orbiten an der Fühlerbasis etwa so breit wie die Mittelstrieme, am Scheitel etwas schmaler, da hier die Mittelstrieme breiter wird, letztere dunkel messinggelb, die Orbiten heller messinggelb bestäubt, Frontoorbitalborsten sehr kurz und nach vorn gerichtet, die Orbiten mit einzelnen kurzen Börstchen. Stirn an der Fühlerbasis in stumpfer Ecke deutlich vorragend, Wangen schmaler, Backen ungefähr $\frac{1}{6}$ der Augenhöhe, Mundrand wenig vorgezogen und schief abgeschnitten, Hinterkopf unten gepolstert, Fühler etwa in der Augenmitte eingelenkt, schwärzlich, drittes Glied höchstens doppelt so lang als das zweite, den unteren Augenrand nicht erreichend, Borste nackt, bis beinahe zur Mitte deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen hellgrau mit gelbgrauem Schimmer, ohne Spur von Zeichnung; de 4, im übrigen der Thorax mit kurzen abstehenden Börstchen besetzt, st I, I. Hinterleib kegelförmig, etwas länger wie Thorax und Schildchen, wie diese gefärbt und ganz schräg von hinten gesehen auf Ring 2 und 3 mit sehr verloschenen länglich dreieckigen Flecken. Er ist mit kurzen anliegenden Börstchen besetzt, der Hinterrand des zweiten Ringes mit längeren anliegenden, der des dritten und Mitte und Hinterrand des vierten Ringes mit abstehenden Borsten besetzt. Hypopyg von der Seite gesehen etwas vorragend, aber beide Teile wohl entwickelt. Beine schwarz, die äußerste Basis der Schienen etwas gelblich, Pulvillen und Klauen verlängert, Beborstung wie bei den vorigen Arten. Flügel fast glashell, schwach gelblich, dritte und vierte Längsader am Ende etwas genähert, hintere Querader sehr steil, unten fast nach außen gestellt, gerade, etwas länger als ihre Entfernung von der kleinen Querader, Schüppchen ungleich, schneeweiß, Schwinger blaßgelb. — Die Stirn des ♀ ist noch breiter und bleibt bis zum Scheitel gleichbreit,

der Hinterleib ist einfarbig grau und läßt keine Spur von Flecken erkennen, die Basis der Vorderschienen ist ausgedehnter gelb, alles übrige wie beim ♂. Länge ca. 5 mm.

Ein ♂ aus Anping V. 1912, während sich das einzige ♀ in der Budapester Sammlung findet und aus Takao VI. 1907 stammt.

37. *L. obsignata* Rond.

Mehrere Pärchen aus Chip-Chip I. 1909 und Anping V. 1912, in der Budapester Sammlung aus Takao VI., IX., XII. 1907. Ich hatte die Stücke anfangs für eine besondere Art gehalten, die Unterschiede sind aber, wenn auch konstant, doch so gering, daß es sich doch wohl nur um eine Abänderung handelt. Die schwarzen Vorderrandflecken des Thorax, die bei *obsignata* hinten getrennt und nur ganz vorn verbunden sind, fließen bei den vorliegenden Stücken meist so vollständig zusammen, daß nur hinten bisweilen ein feiner Einschnitt die Entstehung aus zwei Flecken anzeigt. Der zweite Unterschied ist der, daß die Basis des Hinterleibes von der Seite gesehen, schwach durchscheinend gelb ist, wie es bei den mir bekannten Stücken von *obsignata* nie vorkommt. Die Orbiten des ♀ sind bei der letzteren Art etwas breiter und intensiver schokoladenbraun gefärbt als bei den Formosaner ♀. Sollte es sich doch um eine besondere Art handeln, hatte ich für sie den Namen *suturalis* gewählt.

38. *L. tonsa* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 245, 2 (1909).

Drei ♀♀ aus Kosempo II. 1908, Chip-Chip I. 1909 und Hoozan II. 1911. Die Art zeichnet sich durch ihre Größe aus und ist nebst einigen anderen durch die kurze Beborstung am Ende der ersten Längsader zu unterscheiden. Die unten für das ♂ gegebene Bestimmungstabelle gilt auch für das ♀.

39. *L. plumiseta* Stein, Mitt. Zool. Mus. Berl. II, 109, 153 (1903).

Mehrere Stücke beiderlei Geschlechts aus Tainan II. 1909, Hoozan II. 1911, Kankau VI. 1912, Pilam VII. 1912, Sokutsu IX. 1912, in der Budapester Sammlung noch aus Takao I., IV., V., XII. 1907 und Koshun X. 1908. Die Art ist nach *albitarsis* die kleinste und unterscheidet sich von allen durch die verhältnismäßig langbehaarte Fühlerborste.

40. *L. tonitruui* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 429, 16 (1830).

Zwei ♀♀ aus Tainan II. 1909 und Anping V. 1912. Auch diese Art läßt sich, wenn man erwägt, daß das ♂ eng zusammenstoßende Augen hat, nach der unten folgende Tabelle bestimmen. Beide Stücke gehören der Varietät *variegata* Stein an, während sämtliche Exemplare der

Budapester Sammlung, die aus Takao IV., V., VII. 1907, Lambek I. 1908 und Kosempo III. 1908 stammen, eine vollständige Querbinde hinter der Naht haben.

41. *L. distincta* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 251, 5 (1909).

Zwei Pärchen aus Tainan, Kankau V. 1912 und Chipun VII. 1912. An der Zeichnung der mittleren Hinterleibsringe, die zwei parallele Mittelstriemen und jederseits davon am Hinterrand einen runden Fleck tragen, ist die Art in beiden Geschlechtern zu erkennen. In der Budapester Sammlung finden sich noch Stücke aus Yentempo V. 1907, Takao, Akau XII. 1907.

42. *L. maculosa* Meig.

Ein ♂ und vier ♀♀ aus Hoozan II. 1911, Kosempo V. 1912 und Sokutsu IX. 1912. Sie gleichen vollständig unseren europäischen Stücken, nur ist beim ♂ das Schildchen fast in der ganzen Basalhälfte braun gefärbt, während dasselbe bei unseren Stücken jederseits an der Basis nur einen braunen Fleck trägt. Die Thoraxzeichnung dieser Art ist nicht schwarz, sondern dunkelbraun und recht charakteristisch, so daß sie ziemlich sicher daran erkannt werden kann. Vor der Naht finden sich zwei Flecke, die fast genau den Raum zwischen den Dorsozentralborsten und der Posthumeral- und Präsuturalborste einnehmen. Die hinter der Naht befindliche Binde ist hinten zackig und sendet hier zwei Fortsätze über die dc und jederseits davon einen zur Flügelbasis, während sie auch nach vorn zu einen mit der Spitze bis fast zum Vorderrand reichenden Mittelstreifen aussendet. Ein schmaler Streifen erstreckt sich auch hinten in der Mittellinie fast bis zum Schildchen. Diese Zeichnung findet sich auch genau so beim ♀, so daß dieses leicht als zugehörig zu erkennen ist.

Ich lasse hier eine Bestimmungstabelle folgen, in welcher alle bisher von mir beschriebenen oder sonst bekannten Arten der indoaustralischen Fauna enthalten sind. Einige als nov. spec. bezeichnete Arten finden sich in der Budapester Sammlung. Ihre Beschreibung wird an anderer Stelle folgen, da ich keine Erlaubnis habe, sie hier zu veröffentlichen.

1. Erste Längsader am Ende kurzborstig	2
Erste Längsader ganz nackt	6
2. Der schwarze Vorderrandfleck des Thorax die Naht nie berührend	3
Der schwarze Vorderrandfleck des Thorax hinten in der Mitte bis zur Naht ausgezogen	4
3. Fühler schwarz, Borste deutlich gefiedert	<i>L. insignis</i> Stein

- Fühler gelb, Borste äußerst kurz behaart *L. excellens* Stein
4. Hinterleib zum größten Teil gelb gefärbt, mit sehr undeutlichen Flecken *L. aurantiaca* nov. spec.
 Hinterleib nicht auffallend gelb gefärbt, mit deutlichen bindenartigen Fleckenpaaren 5
5. Fühlerborste fast ganz nackt, Hinterleib an der Basis nie durchscheinend gelblich *L. tonsa* Stein
 Fühlerborste deutlich, wenn auch sehr kurz behaart, Hinterleib an der Basis gelblich durchscheinend *L. fasciata* Stein
6. Augen des Männchens aufs engste zusammenstoßend 7
 Augen des ♂ wenigstens etwas getrennt 13
7. Dorsozentralborsten 3 8
 Dorsozentralborsten 4 9
8. Vorderrandfleck des Thorax überall von der Naht getrennt, dritte und vierte Längsader parallel *L. caduca* Stein
 Vorderrandfleck des Thorax in der Mitte bis zur Naht reichend, dritte und vierte Längsader konvergierend
L. subtilis Stein
9. Mittelschienen innen mit Borste, Beine zum Teil gelb
L. flexa nov. spec.
 Mittelschienen innen ohne Borste, Beine schwarz 10
10. Der vor der Naht befindliche Thoraxteil zum größten Teil weißgelb, mit nur kleinen Flecken am Vorderrand
L. tonitru Wied.
 Der vor der Naht befindliche Thoraxteil größtenteils verdunkelt 11
11. Mittelschenkel vorn auf der Mitte mit ziemlich langer Borste, Fühlerborste deutlich behaart *L. conica* Stein
 Mittelschenkel auf der Vorderseite nur gleichmäßig kurz behaart, Fühlerborste nackt 12
12. Thorax fast ganz schwarzbraun, Naht nur an den äußersten Seiten etwas grau bestäubt, dritter Hinterleibsring mit einem Paar rechtwinklig-dreieckiger Flecke *L. ascendens* Stein
 Thorax kaffeebraun, die Naht deutlich grau bestäubt, dritter Hinterleibsring mit einem Paar Mittelstriemen und einem jederseits davon am Hinterrand liegenden runden Fleck
L. distincta Stein
13. Dorsozentralborsten 3 14
 Dorsozentralborsten 4 18
14. Stirn des ♂ über den Fühlern mindestens so breit wie ein Auge 15
 Stirn über den Fühlern viel schmaler als ein Auge 16

15. Das erste und zweite Glied der Mitteltarsen weiß
L. albitarsis Stein
 Mitteltarsen ganz schwarz *L. veniseta* nov. spec.
16. Wangen deutlich, Hinterleibsflecke mehr rundlich, Arten von
 5 mm 17
 Wangen nicht sichtbar, Hinterleibsflecke mehr bindenartig, Art
 von 4 mm *L. spoliata* Stein
17. Orbiten deutlich, silbergrau, Schildchen zum größten Teil grau,
 höchstens die Basalhälfte braun *L. maculosa* Meig.
 Orbiten kaum sichtbar, Schildchen nur an der Spitze graulich
L. prominens Stein
18. Stirn des ♂ über den Fühlern viel schmaler als ein Auge . . 19
 Stirn des ♂ über den Fühlern mindestens $\frac{2}{3}$ so breit wie ein
 Auge 22
19. Hinterleib grau mit deutlichen Fleckenpaaren 20
 Hinterleib einfarbig dunkelgrau, ohne deutliche Flecken . . 21
20. Thorax vor der Naht fast ganz weißgrau, ohne deutliche Flecke
 am Vorderrand, Hinterschienen innen abgewandt mit zwei
 Borsten *L. procellaria* Wlk.
 Thorax am Vorderrand mit großem schwarzen, aus zwei Flecken
 zusammengeflossenen Fleck, Hinterschienen innen abgewandt
 mit einer Borste *L. obsignata* Rnd.
 var. *suturalis* Stein
21. Stirnmittelstrieme an der schmalsten Stelle viel schmaler als das
 dritte Fühlerglied breit ist, Schüppchen gelblich, vierte Längs-
 ader am Ende deutlich etwas aufgebogen
L. appropinquans Stein
 Mittelstrieme an der schmalsten Stelle mindestens so breit, als
 das dritte Fühlerglied breit ist, Schüppchen schmutzigweiß
 mit schwärzlichem Saum, vierte Längsader gerade verlaufend
L. cylindrica nov. spec.
22. Ganze Fliege hellgrau mit sehr verloschenen, kaum wahrnehm-
 baren Hinterleibsflecken *L. flavifrons* Stein
 Färbung anders, Hinterleibsflecke deutlich 23
23. Stirn des ♂ über den Fühlern $\frac{2}{3}$ so breit wie ein Auge, Fühler-
 borste kaum pubeszent *L. breviventris* Stein
 Stirn des ♂ so breit wie ein Auge, Fühlerborste deutlich behaart
L. plumiseta Stein

43. *Atherigona maculigera* Stein, Ann. Mus. Nat. Hung. VIII, 560, 1 (1910).

Ich habe von dieser Art nur das ♀ gekannt, das ich a. a. O. beschrieben habe. Das ♂ gleicht ihm im Bau des Kopfes, in der Färbung und Zeichnung des Thorax, so daß ich hierüber nichts mehr zu sagen habe. Höchstens wäre zu erwähnen, daß die Fühler meist etwas länger sind und daß die Thoraxstriemen, wie übrigens auch beim ♀, bis hinten getrennt bleiben. Meine Angabe, daß die Striemen vor dem Schildchen zusammenfließen, ist dadurch zu erklären, daß der Thorax bei dem einzigen mir vorliegenden Stück hinten verschmutzt war. Nachdem ich es nachträglich gereinigt habe, zeigen sich auch bei ihm die Striemen getrennt. Bemerkenswert ist Bau und Zeichnung des männlichen Hinterleibs. Der zweite Ring ist auf den Rücken kürzer wie der erste, auf der Bauchseite jedoch bedeutend länger, dabei viel höher als der erste und unten keilartig zusammengedrückt, während die Bauchseiten des dritten und vierten Ringes überhaupt nicht mehr zu sehen sind, sondern im zweiten versteckt liegen. Die Grundfarbe ist ein schmutziges Gelb, das an den Seiten der beiden ersten Ringe durchscheinend ist, der erste Ring trägt eine nicht sehr breite schwarze Hinterandbinde, die in der Mitte gar nicht unterbrochen ist und sich hier etwas verbreitert, der zweite Ring eine eben solche, aber viel breitere, die durch eine schmale gelblichgraue Mittellinie erkennen läßt, daß sie aus zwei Flecken entstanden ist, die beiden letzten Ringe endlich, die gelbgrau bestäubt sind, tragen je ein Paar runder Flecke. Vorderbeine mit Ausnahme der Hüften und der Basis der Schienen schwarz, Mittel- und Hinterbeine gelb, Hinterschenkel oberseits an der Spitze zuweilen schwach gebräunt. — Das ♀ ist leicht kenntlich an den großen quadratischen Flecken des zweiten und dritten Ringes, die nur eine schmale Mittellinie, ganz schmale Hinterrandsäume und die Seiten von der Grundfärbung frei lassen. Die Beinfärbung ist dieselbe wie beim ♂, die Hinterschenkel sind entweder ganz gelb oder an der Spitze mehr oder weniger gebräunt.

Zwei ♂ und sieben ♀, sämtlich aus Chip-Chip I. 1909.

44. *Ath. laeta* Wied., Außereurop. Zweifl. Ins. II, 440, 7 (*Coenosia*) (1830); *laevigata* Lw., Ber. Berl. Akad. 660 (*Coenosia*) (1852); *scutellaris* Stein, Mitt. Zool. Min. Berl. II, 110, 155 (1903).

Zahlreiche Stücke, die aus Tainan X. 1908, II. 1909, VI. 1912 und Polisha XII. 1908 stammen, wozu aus der Budapester Sammlung noch die Fundorte Takao V., VIII., X. 1907 und Chip-Chip II. 1909 kommen. Ich habe über diese Art und ihre Veränderlichkeit ausführlich in den

Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 536 (1913) berichtet und verweise auf diese Arbeit. Bei einer Anzahl aus Anping V. 1912 stammender Stücke ist die Grundfärbung des Körpers recht blaßgelb und die Bestäubung des Thoraxrückens etwas heller. Durch die gelbe Färbung der Brustseiten lassen sich aber auch diese Stücke als zugehörig erkennen.

45. *Ath. exigua* Stein, Termesz. Füz. XXIII, 157, 5 (1900).

Eine kleine Art, die so sehr variiert, daß es schwer ist, eine immer zutreffende Beschreibung von ihr zu geben. Sie gehört zu den häufigsten Arten Formosas und findet sich in der Sammlung in zahllosen Exemplaren aus Tainan II. 1909, Chipun und Pilam VII. 1912, in der Budapester Sammlung aus Yentempo V. 1907, Takao X. 1907, Lambek I. 1908, Kosempo II. 1908, Chip-Chip III. 1909 und Tainan IV. 1909.

46. *Ath. varia* Meig.

Zwei ♂♂ und drei ♀♀ aus Tainan II. 1909 und Chip-Chip III. 1909. Sie scheint weit seltener zu sein als alle übrigen Arten, da sich auch in der Budapester Sammlung nur drei ♂♂ von denselben Fundorten finden.

47. *Acritochaeta (Atherigona) crassiseta* nov. spec.

Augen durch eine breite schwarze, hinten nur wenig ausgeschnittene Mittelstrieme und schmale graue Orbiten getrennt, Fühler schwarz, lang und kräftig, aber doch den unteren Augenrand nicht erreichend, Borste lang, mit etwas verlängertem zweiten Glied, durch mikroskopische dicht anliegende Pubeszenz bis zur Spitze verdickt erscheinend, fast wie bei der Gattung *Pachycerina*, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen gelbgrau, zwei über die dc laufende bräunliche Linien recht deutlich, vielleicht auch eine Mittellinie, die aber, da der Rücken etwas verschmutzt ist, nicht zu erkennen ist. Hinterleib länglich, länger wie Thorax und Schildchen, seitlich etwas zusammengedrückt, die beiden ersten außerordentlich langen und gleichlangen Ringe schmutzig rotgelb durchscheinend, zwei bindenartige Hinterrandflecke auf Ring 1, die nur schmal unterbrochen sind und sich nicht ganz bis auf die Seiten erstrecken, zwei genäherte runde Hinterrandflecke auf Ring 2 und ein Paar ebensolcher Flecke auf dem schmalen dritten Ring schwarz. Außerdem zeigt der zweite Ring eine schmale, fast die ganze Ringlänge einnehmende gelbgrau bestäubte Mittelstrieme, während auch der Raum zwischen den Flecken des dritten Ringes gelbgrau bestäubt ist. Die Flecke des zweiten Ringes scheinen sich bindenartig auf die Seiten fortzusetzen, doch ist dies nicht ganz deutlich zu erkennen; da die betreffende Stelle ebenfalls gelblichgrau bestäubt ist. Der vierte Ring, der wie der dritte sehr kurz ist, trägt keine Flecken.

Beine honiggelb, Vorderschienen in der Endhälfte und die Vordertarsen braun, der Ausschnitt auf der Oberseite der Vorderschenkel (das charakteristische Merkmal der Untergattung *Acritochaeta*) recht deutlich. Die Hinterschienen zeigen innen in der Nähe der Basis eine schwache, seitlich zusammengedrückte Anschwellung, die blaß durchscheinend ist. Länge fast 5 mm.

Ein ♂ aus Chip-Chip I. 1909.

48. *Acrit. excisa* Thoms., Engenies Resa, Dipt., 560, 208 (*Coenosia*) (1868);
trilineata Stein, Termesz. Füzet. XXIII, 157, 4 (1900).

Mehrere ♂♂ und ♀♀ aus Tainan V. 1912, Anping V. 1912, Pilam, Chipun VII. 1912, Kankau VIII. 1912, Paroe IX. 1912, in der Budapester Sammlung aus Takao III., XI. 1907, Koshun III., IX. 1908, also weit verbreitet. Nachdem ich zuerst das ♀ dieser Art als *trilineata* beschrieben hatte, gab ich eine genauere Beschreibung des ♂ in der Tijdschr. v. Ent. LII, 253, 3 (1909), worauf ich verweise. Nach dem, was ich in der Wien. entom. Ztg. XXIX, 76, 208 (1910) über die Thomsonsche Type gesagt habe, kann ich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß meine Art mit der Thomsonschen zusammenfällt. Ich will übrigens noch erwähnen, daß der Thorax in den meisten Fällen striemenlos ist. Der Hinterleib des ♂ ist recht auffallend verkürzt und ganz ähnlich gebaut wie beim ♂ von *maculigera*. Die drei letzten Ringe tragen je ein Paar ziemlich scharf begrenzter, anfangs weiter voneinander entfernter, dann genäherter, gegen die Spitze zu kleiner werdender kreisrunder Flecke. Beim ♀ sind die Hinterschenkel an der Spitze gewöhnlich mit einem braunen Fleck versehen, während auch die Hinterschienen im Enddrittel oft einen verloschenen, bindenartigen braunen Fleck zeigen.

Lispa.

Ich muß bei dieser Gattung eine persönliche Bemerkung einschalten. Als vor mehreren Jahren der Vorstand des Deutschen Entomologischen Museums mit der Bitte an mich herantrat, die Bearbeitung der Sauterschen Anthomyidenausbeute zu übernehmen, erklärte ich mich um so lieber bereit dazu, als ich kurz vorher auch vom Budapester Museum eine große Zahl ebenfalls von Sauter gesammelter Anthomyiden erhalten hatte. Ich war daher höchst unangenehm überrascht, als ich in Nummer 3 der Supplementa Entomologica eine Arbeit von Becker fand, welche die Lisen der Sauterschen Ausbeute zum Gegenstand hatte, also eine Gattung der mir zur Bearbeitung gesandten Anthomyiden. Meine ursprüngliche Absicht, unter diesen Umständen von der übernommenen Verpflichtung zurückzutreten, gab ich auf, als mir Herr Dr. Horn mitteilte, daß infolge seiner geringen Bekanntschaft

mit den Dipteren und speziell mit den Anthomyiden die Lispen wesentlich an Becker geschickt seien. Ich kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß mein verehrter Freund Becker besser getan hätte, wenn er mir die ihm unbekanntem oder neu erscheinenden Arten zur Begutachtung zugesandt hätte, da ich selbst bereits früher eine Anzahl Lispen aus der indoaustralischen Fauna beschrieben hatte und außerdem durch eigene Anschauung mit den Wiedemannschen Typen vertraut war. Es wäre dann manche überflüssige Synonymie vermieden worden.

49. **L. determinata** Beck., Suppl. Ent. III, 86 (1914).

Ziemlich zahlreich aus Anping IX. 1908 und Tainan II. 1909, in der Budapester Sammlung noch aus Takao VI., VII. 1907.

50. **L. binotata** Beck., Suppl. Ent. III, 81 (1914).

Unter den mir zugesandten Lispen findet sich nur noch ein ♀ dieser Art aus Koshun IX. 1908. Beide Geschlechter sind leicht an den kurzen Fühlern zu erkennen. In der Budapester Sammlung, wo sich mehrere Pärchen finden, kommt außer Koshun noch Koseto IX. 1907 hinzu.

51. **L. patellitarsis** Beck., Suppl. Ent. III, 87 (1914).

Außer den von Becker beschriebenen zwei ♂♂ findet sich unter den mir gesandten Stücken noch ein ♀, ebenfalls aus Anping IX. 1908. Das ♂ ist sehr leicht an den schwarzen Tastern, der eigentümlichen Bildung des Hintermetatarsus und dem dunkeln Flügelfleck zu erkennen. Die Vorderschienen tragen eine zwar kurze, aber deutliche, von Becker übersehene Borste. Das ♀ ist vom ♂ ziemlich verschieden, gleicht ihm aber in einigen Punkten so, daß ich es wohl mit Recht als zugehörig betrachten kann. Die Grundfärbung ist nicht blaugrau, sondern mehr gelblichgrau, Kopf und Thorax im übrigen wie beim ♂, letzterer ebenfalls nur mit zwei hinteren Dorsozentralborsten, von denen die vordere kleiner und deshalb auch von Becker übersehen ist. Hinterleib von der Färbung des Thorax, auf den drei ersten Ringen mit einer ziemlich breiten Mittelstrieme, welche aus paarigen Flecken zusammengeflossen ist, letzter Ring ebenfalls mit einer Mittelstrieme und einem schwarzen, glänzenden Fleck an den Seiten des Vorderandes, genau wie ihn das ♂ zeigt. Auch in der Bewehrung des letzten Ringes mit zwei Borstenkränzen gleicht das ♀ dem ♂. Die Flügel sind, wie fast immer im weiblichen Geschlecht, fleckenlos. In der Budapester Sammlung befindet sich ein ♂ aus Takao VI. 1907.

52. **L. kowarzi** Beck., Mitt. Zool. Mus. Berl. II, 116, 164 (1903); *pallitarsis* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 259, 2 (1909).

Wie die meisten der folgenden Arten außerordentlich zahlreich aus

Anping IX. 1908, Tainan II. 1909 und Kanshirei IV. 1909, in der Budapester Sammlung noch aus Kagi VIII. 1907 und Takao XI. 1907.

53. *L. pumila* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 439, 5 (*Coenosia*) (1830); *ignobilis* Stein, Ann. Mus. Nat. Hung. VIII, 562, 3 (1910); *proletaria* Beck., Suppl. Ent. III, 80 (1914).

Ebenfalls in ungemein großer Zahl aus Anping IX. 1908, Tainan II. 1909 und Chip-Chip III. 1909, in der Budapester Sammlung aus Takao XI. 1907, Lambeh, Kosempo II. 1908 und Akun XII. 1907.

54. *L. assimilis* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 444, 5 (1830).

In Hunderten von Exemplaren aus Anping IX. 1908, Polisha XII. 1908, Tainan II. 1909, in der Budapester Sammlung aus Takao VI., XI., XII. 1907, Lambeh und Kyokokudo I. 1908. Becker hat diese Art für *nuba* Wied. erklärt und dabei nicht beachtet, was ich in den Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 550 (1913) über die Unterschiede beider Arten gesagt habe.

55. *L. orientalis* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 444, 4 (1830); *opaca* Beck., Suppl. Ent. III, 82 (1914).

Ebenso zahlreich wie die vorige aus Kosempo IV., V. 1908, Anping IX. 1908, Takao V. 1908, Chip-Chip I., III. 1909, Tainan II. 1909, in der Budapester Sammlung aus Koshun II. 1908 und Polisha III. 1908. Die Bestimmung ist durch die im Kopenhagener Museum befindliche von mir untersuchte Type gesichert.

56. *L. geniseta* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 256, 1 (1909).

Auch diese Art findet sich zu Hunderten aus Anping IX. 1908, Tainan II. 1909 und in der Budapester Sammlung aus Lambeh I. 1908 und Kosempo II. 1908.

57. *L. leucospila* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 441, 8 (*Coenosia*) (1830); *pectinipes* Beck., Mitt. Zool. Mus. Berl. II, 113, 161 (1903); *lateralis* Stein, Berl. Ent. Zeitschr. LI, 70, 3 (1906).

In viel geringerer Anzahl als die vorigen aus Takao V. 1908, Anping IX. 1908, Chip-Chip III. 1909 und in der Budapester Sammlung aus Kagi VIII. 1907, Lambeh I. 1908, Polisha III. 1908 und Tainan X. 1908.

58. *L. pypmaea* Fall.

Ein ♂ und drei ♀♀ aus Tainan III. 1909.

59. *L. flavicornis* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 261, 3 (1909); *vidua* Beck., ♀, Suppl. Ent. III, 85 (1914).

Ich habe seinerzeit nur das ♂ beschrieben, seitdem aber auch das ♀ aus der Budapester Sammlung kennen gelernt, in welcher sich zwei Pärchen aus Takao V., VI., X. 1907 befinden. Das ♀ unterscheidet

sich vom ♂ durch den fehlenden Fleck an der Flügelspitze und die nur an der Basis gelblich gefärbten Fühler. Sehr selten tritt eine Verdunkelung des letzten Fühlergliedes auch beim ♂ auf. Die für beide Geschlechter gleiche Zeichnung und Beborstung des Hinterleibs ist recht charakteristisch. In der Berliner Sammlung finden sich noch fünf ♂ und zwei ♀♀ aus Anping IX. 1908 und Tainan II. 1909.

60. *L. bivittata* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 262, 4 (1909); *nigri-facies* Beck., Suppl. Ent. III, 83 (1914).

Das einzige ♂ der Berliner Sammlung hat Becker unter obigem Namen beschrieben. Unter den mir zugesandten Linsen findet sich kein weiteres Exemplar, dagegen enthält die Budapester Sammlung zwei ♂♂ und ein ♀ aus Koseto IX. 1907 und Takao XII. 1907.

Folgende Bestimmungstabelle, die für beide Geschlechter eingerichtet ist, mag die Auffindung der erwähnten Arten ermöglichen.

- | | |
|--|-------------------------------|
| 1. Taster schwarz | 2 |
| Taster gelb | 5 |
| 2. Letzte Vordertarsenglieder rötlich durchscheinend, Mittelschienen vorn und hinten mit kräftiger Borste | <i>L. kowarzi</i> Beck. |
| Vordertarsen ganz schwarz, Mittelschienen nur hinten mit Borste | 3 |
| 3. Hinterschienen innen abgewandt ohne Borste, Mittel- und Hinterschienen an der Basis in größerer Ausdehnung gelb | <i>L. bivittata</i> Stein |
| Hinterschienen innen abgewandt mit deutlicher Borste, Hinterschienen ganz schwarz oder höchstens die Knie gelblich | 4 |
| 4. Fühlerborste weit länger als die Fühler, deutlich behaart, hinter der Naht vier deutliche Dorsozentralborsten, 7—8 mm lang | <i>L. determinata</i> Beck. |
| Fühlerborste höchstens so lang als die Fühler, nur oberseits sehr kurz und spärlich behaart, hinter der Naht meist nur zwei deutliche Dorsozentralborsten, höchstens 5 mm lang | <i>L. patellitarsis</i> Beck. |
| 5. Vierte Längsader am Ende deutlich aufgebogen | <i>L. assimilis</i> Wied. |
| Dritte und vierte Längsader parallel | 6 |
| 6. Wangen unten neben dem Auge mit kräftiger Borste | <i>L. geniseta</i> Stein |
| Wangen ohne stärkere Borste | 7 |
| 7. Hinterschienen ganz gelb | 8 |
| Hinterschienen ganz oder zum größten Teil schwarz | 10 |

8. Vor der Naht zwei kräftige Dorsozentralborsten
L. pygmaea Fall.
 Vor der Naht nur sehr undeutliche oder eine kräftige Dorsozentralborste 9
9. Vor der Naht eine kräftige Dorsozentralborste *L. leucospila* Wied.
 Vor der Naht sehr undeutliche Dorsozentralborsten
L. pumila Wied.
10. Thorax glänzend schwarz, dc vor der Naht 0, hinter der Naht 1,
 Borsten der Schienen sehr kurz und kaum wahrnehmbar
L. binotata Beck.
 Thorax anders gefärbt, dc vor der Naht mindestens eine, hinter der Naht mehrere, Borsten der Schienen lang und kräftig . 11
11. Vorderschienen mit langer Borste auf der Mitte, Hinterschienen innen abgewandt mit einer Borste, letzter Hinterleibsring mit je einem Borstenkranz auf der Mitte und am Hinterrand
L. flavicornis Stein
 Vorderschienen borstenlos, Hinterschienen innen abgewandt ohne Borste, letzter Hinterleibsring nur am Hinterrand mit einigen Borsten *L. orientalis* Wied.
61. *Lispocephala flavibasis* nov. spec.

Die Art hat mit allen übrigen *Lispocephala*-Arten, namentlich *erythrocer* R. D. und *verna* Meig. große Ähnlichkeit. Von ersterer unterscheidet sie sich sofort durch bedeutendere Größe (4 mm) und im männlichen Geschlecht durch verlängerte Pulvillen und Klauen, von letzterer durch fehlenden Randdorn und verlängerte Pulvillen. Die Fühler sind dunkelbraun, das zweite Glied und die Basis des dritten in geringer Ausdehnung rötlichgrau, Borste in der Basalhälfte kurz aber deutlich behaart, Taster gelb. Thorax ohne deutliche Striemen, bisweilen mit der Andeutung solcher über den Dorsozentralborsten. Hinterleib grau, der erste Ring und die Basis des zweiten an den Seiten rötlichgelb durchscheinend, eine über sämtliche Ringe laufende Mittelstrieme und drei Paar ziemlich großer runder Flecke scharf begrenzt schwarz, Bauchlamellen kaum etwas rötlich. Beine gelb, die Vorder- schenkel ganz, Mittel- und Hinterschenkel mit Ausnahme der Basis und der äußersten Spitze schwarz. Boborstung der Beine und alles übrige wie bei den anderen Arten der Gattung. — Beim ♀ sind Mittel- und Hinterschenkel bisweilen auch ganz schwarz, im übrigen gleicht es völlig dem ♂. Vom ♀ der *erythrocer* ist es durch bedeutendere Größe und die weit größeren, scharf begrenzten Flecke des Hinterleibes zu unterscheiden.

Einige Pärchen aus Tainan II. 1909 und Chip-Chip III. 1909.

62. *Hylemyia femoralis* nov. spec.

Vom Verwandtschaftskreis der *H. variata*, *strigosa* u. a. Augen aufs engste zusammenstoßend, Wangen seidenartig gelbgrau bestäubt, neben der Fühlerbasis mit einem schwärzlich schimmernden Fleck, Fühler und Taster schwarz, erstere mit sehr lang gefiederter Borste. Thorax dunkelbraungrau, fast stumpf, von vorn gesehen über den Dorsozentralborsten heller grau bestäubt, so daß man eine die Akrostichalborsten einnehmende Mittelstrieme erkennt. Von hinten gesehen ist der Thorax graulich bestäubt und man erkennt ziemlich deutlich eine Mittelstrieme und breitere Seitenstriemen, unter welchen sich die Brustseiten durch hell bräunlichgraue Bestäubung ziemlich scharf abheben, de wie immer 3, a zweireihig, aber die einzelnen Paare ziemlich weit voneinander entfernt, das erste Paar länger, pra wenig über halb so lang als die erste de, st 2, 2, alle recht lang. Hinterleib von der Form der *variata*, bräunlich- aschgrau, mit einer die ganze Länge einnehmenden Mittelstrieme und sehr feinen dunkeln Ringeinschnitten, an diesen länger beborstet. Beine schwarz, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen mit einer, Mittelschienen außen vorn mit einer, außen hinten mit zwei, innen hinten mit einer Borste, Hinterschienen außen, außen abgewandt und innen abgewandt mit den gewöhnlichen zwei bis drei Borsten, außerdem noch nach innen zugekehrt mit einigen kürzeren Borsten. Flügel graulich mit deutlichem Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader schief und geschwungen, Schüppchen und Schwinger weißlich-gelb. — Das ♀ hat eine braune, vorn rotgelbe Stirnmittelstrieme, einen etwas helleren Thorax, so daß seine Striemung deutlicher ist, und weicht besonders dadurch vom ♂ ab, daß Mittel- und Hinterschenkel an der Basis, oft bis über die Hälfte, und Mittel- und Hinterschienen meist ganz gelb sind. Trotz der verschiedenen Beinfärbung ist an der Zusammengehörigkeit beider Geschlechter kein Zweifel, hat doch auch das ♀ unserer *variata* häufig gelbe Hinterschienen. Länge ca. 7 mm.

Drei ♂♂ und eine größere Anzahl ♀♀ aus Chip-Chip I. 1909 und Tappani IV. 1910, in der Budapester Sammlung noch aus Kosempo III. 1909.

63. *Pegomyia ovata* nov. spec.

Die Art hat große Ähnlichkeit mit der bekannten *P. socia* Fall., unterscheidet sich aber durch eine Reihe wichtiger Merkmale. Die Augen stoßen aufs engste zusammen, so daß man an der schmalsten Stelle kaum etwas von den Orbiten wahrnehmen kann, sind hoch und schmal und nehmen fast den ganzen Kopf ein, da im Profil nur an der Stirn eine schmale Linie sichtbar wird, während auch die Backen nur

schmal sind. Fühler in der Augenmitte eingelenkt, ziemlich lang, so daß sie den unteren Augenrand überragen, schwarz mit schwach pubeszenten Borste, Taster fadenförmig, schwarz. Der Thorax erscheint von vorn und oben gesehen schwarzbraun, stumpf; von hinten betrachtet ist er äußerst dünn weißlichgrau bestäubt und läßt nur ganz vorn die Anfänge von sehr schmalen schwarzen Linien erkennen; de wie bei allen Arten der Gattung 3, a zweireihig, recht lang, den Dorsozentralborsten ein wenig mehr genähert als einander, pra $\frac{3}{4}$ so lang als die erste de. Hinterleib kurz eiförmig, nicht länger als der Thorax ohne Schildchen, an der breitesten Stelle so breit wie dieser. Der erste Ring ist kaum etwas länger als der zweite, während bei *socia* der Hinterleib streifenförmig ist, so lang wie Thorax und Schildchen zusammen und der erste Ring fast die doppelte Länge des zweiten erreicht. Von oben gesehen erscheint der Hinterleib einfarbig schwarzbraun, schwach glänzend; betrachtet man ihn aber ganz schräg von hinten, so zeigt er sich mit dünner bräunlichgrauer Bestäubung bedeckt, und man erkennt, namentlich wenn man ihn etwas von der Seite betrachtet, eine schwarze Rückenstrieme, die entschieden breiter ist als bei *socia*. Beine gelb, Vorderschenkel mit Ausnahme der äußersten Spitze dunkelbraun, Pulvillen und Klauen wenig verlängert. Die Beborstung ist etwa dieselbe wie bei *socia*, die Hinterschenkel sind aber unterseits fast der ganzen Länge nach mit recht langen Borsten besetzt, während zugleich auch die Rückenborsten der Hinterschienen eine ansehnliche Länge erreichen. Flügel deutlich angeräuchert, ohne Randdorn, erste Hinterrandzelle gegen das Ende etwas verbreitert, hintere Querader schief und deutlich geschwungen, die ungleichen Schüppchen weißlichgelb, Schwinger etwas intensiver. — Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ wie gewöhnlich und ist an der Färbung der Beine und den ebenfalls verlängerten Rückenborsten der Hinterschienen als zugehörig zu erkennen. Länge etwa 6 mm.

Ein Pärchen aus Hoozan II. 1911, beide Stücke ziemlich schlecht erhalten. Die obige Beschreibung ist nach zwei ♂♂ gemacht, die sich in der Budapester Sammlung finden und aus Chip-Chip I. 1909 stammen.

64. *P. dorsalis* nov. spec. ♂.

Bau des Kopfes, Färbung der Fühler und Taster genau wie bei der vorigen Art, mit welcher sie auch sonst große Ähnlichkeit hat. Thorax und Schildchen schon von oben betrachtet nicht so dunkel wie bei der vorigen Art, von hinten gesehen dicht gelbgrau bestäubt, aber ohne Spur von Striemen, Schildchen an der Basis meist mit dunkler braunem Fleck. Beborstung des Thorax wie bei *ovata*, nur ist die Präalarborste entschieden etwas kürzer. Hinterleib länglich, so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, an der breitesten Stelle etwas schmaler wie

der Thorax, etwas gewölbt und von der Seite gesehen überall gleich hoch, der erste Ring fast etwas kürzer als der zweite. Von oben gesehen ebenfalls schon bedeutend heller als bei *ovata*, ist er von hinten betrachtet dicht gelbgrau bestäubt und läßt eine recht scharf begrenzte Rückenlinie deutlich erkennen. Beine gelb, Vorderschenkel nur an der Basis und obenauf gebräunt, Beborstung wie bei der vorigen Art, aber die Borsten an den Hinterschienen alle kürzer und kräftiger. Flügel gelblich, Aderverlauf wie bei *ovata*, Schüppchen und Schwinger blaßgelb. Länge fast 7 mm.

Zwei ♂♂ aus Hoozan II. 1911.

65. *P. socia* Fall.

In beiden Sammlungen sehr zahlreiche Stücke, allerdings fast nur ♂♂, aus Kosempo II. 1908, Chip-Chip I. 1909 und Hoozan II. 1911, die in allen plastischen Merkmalen mit unseren Stücken vollständig übereinstimmen und sich nur durch etwas dunklere Färbung und intensivere Tingierung der Flügel unterscheiden.

66. *Chortophila einerella* Fall.

Zahlreich aus Chip-Chip I. 1909, Tainan II. 1909 und in der Budapestester Sammlung aus Lambeh I. 1908.

67. *Anthomyia amoena* Meq. ?

Ein ♂ und ein ♀ aus Chip-Chip III. 1909, die, von ganz geringen Abweichungen abgesehen, mit der von mir von den Seychellen beschriebenen Art stimmen. Im übrigen verweise ich wegen der verschiedenen in Betracht kommenden Arten auf das, was ich in den Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 560 (1913) gesagt habe. Auch in den Trans. Linn. Soc. Lond. XIV, 160, 17 (1910) habe ich einige Bemerkungen über diese Art gemacht.

68. *A. maculigena* Stein, Ann. Mus. Nat. Hung. XI, 563, 3 (1913).

Ein ♂ aus Chip-Chip II. 1909, das genau mit der aus Durban stammenden Type stimmt.

69. *A. illocata* Wlk., Proc. Linn. Soc. Lond. I, 129, 131 (1856).

Nicht selten aus Tainan II. 1909, Kanshirei IV. 1909, Fuhoshu VII. 1909, Pilam VII. 1912 und Paroe IX. 1912, in der Budapestester Sammlung aus Takao IV., V., XI., XII. 1907, Lambeh II. 1908 und Koshun I. 1909.

70. *Orchisia costata* Meig.

Zwei ♀♀ aus Tainan II. 1909.

71. *Coenosia lepidofera* nov. spec.

Die Art hat außerordentliche Ähnlichkeit mit den verschiedenen *Pygophora*-Arten, ist aber viel kleiner und gehört wegen der einfachen Bildung der Hinterschienen in die Gattung *Coenosia*. Die Stirnmittelstrieme ist ockergelb, Fühler und Taster gelb, erstere mit einer Borste, die in der Basalhälfte lang gefiedert, weiterhin nackt ist. Thorax und Schildchen einfarbig hellgrau, ohne Striemung, a kurz, zweireihig. Hinterleib von demselben Bau wie bei den *Pygophora*-Arten, indem der vierte Ring und der erste Abschnitt des Hypopygs kielartig zusammengedrückt ist. Die beiden ersten Ringe und die Basalhälfte des dritten sind durchscheinend blaßgelb, der Rest verdunkelt und grau bestäubt. Ring 3 und 4 zeigen eine nicht sehr scharf begrenzte dunkle Mittelstrieme, während auf Ring 2 nur eine ganz blasse Andeutung davon wahrzunehmen ist; paarige Flecke auf Ring 3 und 4 sind kaum zu bemerken, mögen zuweilen aber deutlicher sein. Höchst charakteristisch für die Art ist, daß der vierte Ring zu beiden Seiten auf dem Rücken mit ziemlich langen aufrechtstehenden schwarzen Schuppen dicht besetzt ist, während der erste Abschnitt des Hypopygs nur feine Borsten trägt. Beine gelb, Pulvillen und Klauen sehr kurz; Vorderschienen mit einer feinen Borste, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei, von denen die letzteren länger sind, innen abgewandt mit einer, innen zugekehrt um die Mitte herum mit vier ziemlich langen und feinen Borsten, gegen die Spitze zu mit einigen kürzeren und enger stehenden. Flügel blaßgelb, ohne Randdorn, erste Hinterrandzelle ganz wenig verengt, hintere Querader steil und gerade, die ungleichen Schüppchen weiß, Schwinger gelblich. — Das ♀ unterscheidet sich hauptsächlich durch die mit Ausnahme der Spitze verdunkelten Schenkel, der erste Ring ist durchscheinend schmutzig gelb, die folgenden dunkel und grau bestäubt mit schmalen gelblichen Hinterrändern, Ring 2 und 3 mit je einer breiten Mittelstrieme und einem Paar ziemlich großer Flecke, Ring 4 mit ähnlicher, aber undeutlicher Zeichnung, alles übrige bis auf die fehlende Schuppenbildung wie beim ♂. Länge ca. 3,5 mm.

Ein ♂ und drei ♀♀ aus Paroe IX. 1912.

72. *C. atrimaculata* nov. spec.

Augen im Profil oberhalb der Mitte breiter, unten schmaler, Stirn über den Fühlern reichlich so breit wie ein Auge, nach dem Scheitel zu sich etwas verschmälernd, die schwarze Mittelstrieme leierförmig, hinten ziemlich tief, aber schmal ausgeschnitten. Stirn im Profil nur an der Fühlerbasis wenig vorragend, Wangen gar nicht sichtbar, Backen

sehr schmal, Hinterkopf von oben an sich allmählich nach unten verbreiternd. Fühler den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, aber ziemlich lang, schwarz, zweites Glied grau bestäubt, Borste deutlich gefiedert, die Befiederung reichlich so lang, als das dritte Fühlerglied breit ist, Taster fadenförmig, schwarz. Thorax und Schildchen einfarbig gelblichgrau, ohne Striierung, a sehr kurz, zweireihig. Hinterleib walzenförmig, seitlich etwas zusammengedrückt und nach hinten zu recht hoch, beide Teile des Hypopygs von der Seite gesehen deutlich vorragend, der erste Abschnitt den zweiten hinten überragend. Er ist fast nackt und erst von der Mitte des vierten Ringes an mit ziemlich feinen und nicht sehr langen Borsten besetzt, von dunkelgrauer Färbung. Schräg von hinten sieht man auf den drei ersten Ringen nur sehr undeutlich verloschene, einander ziemlich genäherte, schwärzliche paarige Flecke, während der vierte Ring ein Paar großer, scharf begrenzter, tief schwarzer Flecke trägt. Beine gelb, Tarsen etwas verdunkelt, Pulvillen und Klauen mäßig verlängert; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer, Hinterschienen außen, außen abgewandt und innen abgewandt mit je einer Borste, die ungefähr auf der Mitte stehen und von denen die erste die längste ist und recht deutlich etwas nach dem Körper zugekehrt ist, außerdem findet sich noch je eine kurze und feine Borste in der Nähe der Basis außen und außen abgewandt. Flügel blaßgelb, ohne Randorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Analader sehr kurz, Schüppchen klein, gleichgroß und schmutzigweiß, Schwinger gelblich. — Das ♀ gleicht bis auf die gewöhnlichen Unterschiede dem Männchen und ist durch die ebenfalls scharf begrenzten Flecke des letzten Hinterleibsringes sofort als zugehörig zu erkennen. Länge 3,5—4 mm.

Ein ♂ aus Tappani IV. 1910 und ein ♀ aus Hoozan I. 1911, in der Budapester Sammlung mehrere Pärchen aus Koshun X. 1908 und Chip-Chip I. 1909.

73. *C. nigribasis* nov. spec. ♂.

Augen im Profil oberhalb der Mitte am breitesten, nach unten zu allmählich schmaler werdend, Stirn nur ganz wenig vorragend, Wangen gar nicht sichtbar, Backen so schmal, daß nur die Vibrissenecke zu sehen ist. Von vorn gesehen ist die Stirn unmittelbar über den Fühlern etwa $\frac{2}{3}$ so breit wie ein Auge und bleibt bis zum Scheitel gleich breit, die schwarze, den größten Teil der Stirn einnehmende Mittelstrieme ist hinten etwa bis zum dritten Teil ausgeschnitten. Fühler oberhalb der Mitte eingefügt, lehmbräun, drittes Glied vielmal länger als das zweite, bis zur Vibrissenecke reichend, Borste an der Basis kurz, aber deutlich

behaart, gegen das Ende zu nackt, Taster fadenförmig, gelb. Thorax und Schildchen schwarzbraun, schwach glänzend, ganz schräg von hinten gesehen kaum etwas lichter bereift, a deutlich, zweireihig, einander mehr genähert als den Dorsozentralborsten. Hinterleib ziemlich kurz, kaum so lang wie Thorax und Schildchen zusammen, länglich eiförmig, hoch gewölbt und an der Bauchseite schwach zusammengedrückt, schwarzbraun, glänzend, ohne Zeichnung, fast nackt und nur der Hinterrand des vierten Ringes mit abstehenden Börstchen, Hypopyg kräftig entwickelt und von der Seite gesehen mit beiden Abschnitten vorragend, Bauchlamellen wenig entwickelt, gelblich. Beine honiggelb, Hüften und das Basaldrittel aller Schenkel braun, Tarsen ebenfalls gebräunt, Pulvillen und Klauen sehr kurz; Vorderschienen mit einer sehr feinen und kurzen Borste, Mittelschienen hinten mit einer etwas stärkeren aber ebenfalls kurzen Borste, Hinterschienen außen mit zwei sehr kurzen, außen abgewandt mit zwei etwas längeren, innen ohne Borste, Mittel- und Hinterschenkel unterseits ganz nackt. Flügel blaßgelb, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, Analader ziemlich verlängert, aber den Flügelrand nicht erreichend, die ungleichen Schüppchen blaß rauchbräunlich, Schwinger gelblich. Länge etwas über 4 mm.

Ein ♂ aus Kosempo V. 1912.

74. *C. pallens* nov. spec.

Vom Habitus der *Pygophora lobata* Stein und ähnlicher Arten. Der ganze Kopf, Fühler und Taster blaßgelb, Stirnmittelstrieme etwas dunkler, Fühler ungefähr in der Augenmitte eingelenkt, den unteren Augenrand nicht erreichend, drittes Glied nicht ganz dreimal so lang als das zweite, Borste lang behaart, die Spitze mehr oder weniger nackt. Thoraxrücken hellgrau, Schulterbeulen, Brustseiten zum größten Teil und die Spitze des Schildchens in größerer Ausdehnung blaßgelb, a vor der Naht deutlich einreihig, aber kurz. Hinterleib fast walzenförmig, an der Bauchseite schwach zusammengedrückt, der vierte Ring oberseits aber nicht kielförmig, sondern flach, beide Abschnitte des Hypopygs deutlich entwickelt, so daß der Hinterleib von der Seite gesehen nach hinten zu allmählich höher wird, Bauchlamellen kurz. Der ganze Hinterleib ist blaß rötlichgelb gefärbt, in der Basalhälfte durchscheinend, die Endhälfte etwas schmutziger, die drei letzten Ringe mit einer schwarzen Mittelstrieme und die beiden letzten Ringe nebst dem ersten Abschnitt des Hypopygs mit ziemlich scharf begrenzten, fast ganz auf die Seite gerückten, paarigen runden Flecken. Eine Spur dieser Flecken zeigt auch der zweite Ring, während der erste Abschnitt des Hypopygs eine

Spur von Mittelstrieme erkennen läßt. Der Hinterrand des vierten Ringes und der des ersten Hypopygialabschnittes sind mit je einem Borstenkranz versehen. An den Seiten trägt der Hinterrand des vierten Ringes eine Anzahl anliegender, aber nicht sehr auffallender Borsten. Beine in allen Teilen blaßgelb, Pulvillen und Klauen etwas verlängert; Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen hinten mit zwei, Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei, innen abgewandt mit einer Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt und zugekehrt mit einigen längeren Borsten. Flügel ganz blaßgelb, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die ungleichen Schüppchen weißlich, Schwinger blaßgelb. — Das ♀ ist an den verhältnismäßig kurzen Fühlern, den blaßgelben Schulterbeulen, Brustseiten und Schildchen und den einreihigen Akrostichalborsten leicht als zugehörig zu erkennen. Der Hinterleib ist von grauer Färbung und zeigt auf allen Ringen eine Mittelstrieme und auf den drei letzten paarige Flecke. Länge ca. 5,5 mm.

Ein ♂ aus Kosempo V: 1912 und ein ♀ aus Sokutsu VI. 1912, in der Budapester Sammlung zahlreiche Stücke aus Takao IV., XII. 1907, Lambeh II. 1908 und Taihorinsho VII. 1909.

75. *C. macularis* Wied., Außereurop. zweifl. Ins. II, 438, 2 (1830).

Ich habe das typische ♀ der Kopenhagener Sammlung untersucht und halte es für das einer Art, die sich in der Berliner und Budapester Sammlung häufig findet. Ich muß allerdings gestehen, daß ich die Borste auf der Vorderseite der Mittelschienen, durch welche sich die letztere auszeichnet, bei dem Kopenhagener Stück nicht habe erkennen können, daß sie aber wahrscheinlich nur abgebrochen ist, und da im übrigen beide bis ins Kleinste übereinstimmen, behalte ich den Namen für die vorliegende Art bei, um weitere Synonymie zu vermeiden. Das noch unbeschriebene ♂ gleicht vollständig dem der oben beschriebenen *lepidofera* und den erwähnten *Pygophora*-Arten, hat aber einfache Hinterschienen. Stirnmittelstrieme und Fühler blaß rötlichgelb, letztere den unteren Augenrand nicht ganz erreichend, Borste in der Basalhälfte sehr lang gefiedert, weiterhin nackt, Taster hellgelb. Thorax und Schildchen einfarbig hellgrau, a sehr kurz und fein, zwei-reihig. Hinterleib von der Form der erwähnten Arten, die beiden ersten Ringe ganz, der dritte an den Seiten des Vorderrandes durchscheinend gelb, der Rest grau, zweiter Ring mit einem Mittelfleck, Ring 3 und 4 mit je drei Längsflecken, Hinterrand des vierten Ringes und der erste Abschnitt des schwach keilartig zusammengedrückten Hypopygs mit stärkeren abstehenden Borsten, der Hinterrand des vierten Ringes

außerdem noch ganz unten auf der Seite mit längeren, nach hinten gerichteten Borsten besetzt, welche die wohlentwickelten gelben Bauchlamellen einschließen. Beine gelb, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; Vorderschienen mit einer Borste, Mittelschienen außen vorn mit einer, hinten mit zwei Borsten, Hinterschienen außen und außen abgewandt mit je zwei, innen abgewandt und zugekehrt mit je einer Borste, Hinterschenkel unterseits abgewandt und zugekehrt mit einer Anzahl längerer Borsten. Flügel ganz blaßgelb, ohne Randdorn, dritte und vierte Längsader parallel, hintere Querader steil und gerade, die ungleichen Schüppchen weiß, Schwinger blaßgelb. — Das ♀ hat ebenfalls ganz gelbe Beine und ist durch die Borste auf der Vorderseite der Mittelschienen als zugehörig zu erkennen. Länge 5—5,5 mm.

Eine Anzahl Stücke aus Suihenkyaku VIII. 1908, Tainan, Koshun I. 1909, Chip-Chip II. 1909, Alikang VI. 1909, Hoozan II. 1911 und Kankau IX. 1912, in der Budapester Sammlung noch aus Takao VI. 1907 und Kosempo I. 1908.

Anm.: Die von mir in den Ann. Mus. Gen. XX, 391, 1 (1900) beschriebene *C. compressicauda*, die mir leider nicht mehr zur Hand ist, scheint mit der vorgenannten Art identisch zu sein. Der einzige erkennbare Unterschied liegt in der Fleckenzeichnung des Hinterleibes. Die Seitenflecke des dritten und vierten Ringes sind bei *macularis* stets mäßig groß und nicht, wie ich bei *compressicauda* angegeben habe, besonders groß und aus zwei Flecken zusammengeflossen. Die Arten sind aber wirklich verschieden, wenn das bei *compressicauda* beschriebene ♀ das zugehörige ist, da dessen Schenkel verdunkelt sind, während die Schenkel von *macularis* stets gelb sind.

76. *C. attenuata* Stein, Mitt. Zool. Mus. Berl. II, 121, 176 (1903).

Zahlreiche Stücke aus Tainan II. 1909, Anping V. 1912, Chipun und Pilam VII. 1912, in der Budapester Sammlung noch aus Takao III. 1907.

77. *C. eingulipes* Zett. Stein.

Mehrere Pärchen aus Tainan II. 09, Pilam, Kankau VII. 12, Anping V. 1912, in der Budapester Sammlung aus Takao V. 1907, Koshun III. 1908 und Chip-Chip III. 1909. Sie stimmen genau mit unseren europäischen Stücken überein. Eine genaue Beschreibung dieser Art habe ich in der Wien. ent. Zeitg. XVI, 92, 7 (1897) gegeben.

78. *Pygophora confusa* nov. spec. ♂.

Die Art kann wegen des fehlenden Spitzenfleckes der Flügel nur mit *P. lobata* Stein verwechselt werden, weshalb es genügt, die unterscheidenden Merkmale anzugeben. Die Fühler von *confusa* erreichen

den unteren Augenrand nicht und sind am Ende recht auffallend verschmälert, während die von *lobata* sehr lang und bis zum Ende gleich breit sind. Die Vorderschienen von *confusa* tragen außen (vorn) zwei kurze Borsten, während sie bei *lobata* der ganzen Länge nach mit einer dichten Reihe kammförmiger, sehr feiner und kurzer Börstchen besetzt sind. Sämtliche Hüften von *confusa* sind gelb, Mittel- und Hinterhüften von *lobata* grau. Die Mittelschienen der ersteren Art tragen außen vorn meist eine deutliche Borste, die bei *lobata* nie vorhanden ist, und endlich tragen die Mittelschenkel von *confusa* unterseits vorn nur von der Basis bis zur Mitte einige abwärts gerichtete Borsten, während bei *lobata* bis über die Mitte reichende, seitwärts gerichtete, kräftige Borsten vorhanden sind. Alles übrige ist bei beiden Arten übereinstimmend. Länge ca. 5 mm.

Drei ♂♂ aus Tainan II. 1909 und in der Budapester Sammlung ein ♂ aus Yentempo V. 1907.

79. *P. lobata* Stein, Termesz. Füzet. XXIII, 147, 3 (1900).

Zahlreich aus Koshun IX. 1908, I. 1909, Tainan II. 1909, Kanshirei IV. 1909, Alikang VI. 1909, Chipun VII. 1912, Kankau, Paroe IX. 1912 und in der Budapester Sammlung aus Takao X. bis XII. 1907, Lambeh II. 1908 und Kosempo III. 1908.

80. *P. maculipennis* Stein, Tijdschr. v. Ent. LII, 271, 3 (1909).

Je ein ♂ aus Koshun I. 1909, Paroe IX. 1912 und Kankau VII. 1912, in der Budapester Sammlung zahlreicher aus Takao III., XII. 1907. Das ♀ ist mir nicht bekannt geworden, wird sich aber kaum von dem ♀ der *lobata* unterscheiden lassen.

Eine kurze Tabelle möge zur Unterscheidung der bekannten *Pygophora*-♂♂ dienen.

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. Flügel ohne Spitzenfleck | 2 |
| Flügel mit Spitzenfleck | 3 |
| 2. Fühler lang, den unteren Augenrand erreichend, Vorderschienen außen (vorn) der ganzen Länge nach mit kurzen, kammartig gestellten Börstchen | <i>P. lobata</i> Stein |
| Fühler den unteren Augenrand nicht erreichend, am Ende verschmälert, Vorderschienen außen nur mit zwei kurzen Borsten | <i>P. confusa</i> Stein |
| 3. Mittelschenkel unterseits vorn der ganzen Länge nach mit kräftigen, abwärts gerichteten Borsten besetzt | <i>P. nigricauda</i> Big. |
| Mittelschenkel unterseits vorn nur mit zerstreuten Borsten . . . | 4 |

4. Mittelschenkel unterseits hinten kurz vor der Spitze mit vier bis fünf kurzen kammartig angeordneten Borsten, erster Abschnitt des Hypopygs beiderseits mit langen aufwärtsgekrümmten, zahlreichen Borsten besetzt

P. maculipennis Stein

- Mittelschenkel unterseits hinten vor der Spitze mit nur sehr zerstreuten Borsten oder ganz nackt, erster Abschnitt des Hypopygs beiderseits mit sehr kurzen Borsten besetzt

P. apicalis Schin.

Orthoptera et Oothecaria.

Von H. Karny (Wien).

(Eingelaufen am 9. Juni 1914.¹⁾)

In vorliegender Publikation übergebe ich die Resultate meiner Studien des Orthopterenmaterials der Sauterschen Formosaausbeute der Öffentlichkeit, das mir vom Deutschen Entomologischen Museum in entgegenkommendster Weise zum Zwecke der Untersuchung zur Verfügung gestellt worden war. Das *Thysanopteren*-Material derselben Ausbeute habe ich schon früher an derselben Stelle publiziert. Ich fühle mich verpflichtet, an dieser Stelle Herrn H. Sauter für seine unermüdliche Sammeltätigkeit zu danken, vor allem aber auch Herrn Kustos S. Schenkling für die Überlassung des hochinteressanten Materials zur Untersuchung und für sein außerordentlich liberales Entgegenkommen bezüglich der Abgabe von Doubletten an meine Sammlung meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Infolge der Reichhaltigkeit des vorliegenden Materials bot die Untersuchung so manches Interessante. Es liegen mir nämlich im ganzen von Orthopteren (inkl. *Blattidae* et *Mantidae*, exkl. *Forficulidae*) 128 Species vor, und das aus einem Gebiet, das vom tiergeographischen Standpunkt schon deswegen interessant ist, weil es gerade an der Übergangszone der paläarktischen in die indische Region gelegen ist und dabei bis in die jüngste Zeit noch so gut wie unbekannt war; ich sage: bis in die jüngste Zeit, denn seit einigen Jahren hat allerdings Shiraki dort mit aner kennenswerthem Eifer gesammelt und auch die Resultate seiner Forschungen bereits über sämtliche Orthopterengruppen veröffentlicht. Im ganzen gibt er in seinen Arbeiten 207 Orthopteren species (inkl. *Blattidae* und *Mantidae*, exkl. *Forficulidae*) aus Japan und Formosa an,

¹⁾ Die Veröffentlichung wurde infolge des Krieges verzögert.